

# Die niederländischen Studenten an der Universität Basel von 1532 bis zum Ende des 17. Jahrhunderts

Autor(en): **Guggisberg, Hans Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **58-59 (1959)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117246>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die niederländischen Studenten an der Universität Basel von 1532 bis zum Ende des 17. Jahrhunderts

von

Hans Rudolf Guggisberg

Die Entstehung der gegenseitigen geistigen Beziehungen zwischen der Schweiz und den Niederlanden fällt in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. An ihrem Anfang stehen die persönlichen Kontakte, die durch den Buchdruck, die humanistische Gelehrsamkeit und die Verbreitung der calvinistischen Reformation geschaffen wurden. Im weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts sind diese Beziehungen, gestärkt durch das Bewußtsein glaubensbrüderlicher Verbundenheit, zunehmend enger und lebendiger geworden. Dies läßt sich aus verschiedenen, in schweizerischen und niederländischen Archiven aufbewahrten Gelehrtenkorrespondenzen ersehen<sup>1</sup>; besonders deutlich tritt es etwa aus den Berichten der schweizerischen Teilnehmer an der Synode von Dordrecht zutage<sup>2</sup>. Diese Beziehungen haben durch das ganze 17. Jahrhundert hin angedauert und in dieser Zeit auch politische Formen angenommen, so vor allem in den holländischen Militärkapitulationen mit den evangelischen Orten (außer Basel) im Jahre 1693<sup>3</sup>. Diese Verträge

<sup>1</sup> Als Beispiele seien genannt das Gabbema-Archiv in der friesischen Provinzialbibliothek Leeuwarden sowie die Briefsammlungen der Universitätsbibliotheken von Leiden, Basel und Genf. Das dort vorhandene Material ist nur zum Teil publiziert: *Illustrium et clarorum virorum epistolae . . . collegit ac edidit Simon Abbes Gabbema, editio altera . . . Harlingae Frisiorum 1669* (erste Ausgabe 1663); H. de Vries de Heekelingen, *Genève pépinière du Calvinisme hollandais, tome II: Correspondance des élèves de Théodore de Bèze après leur départ de Genève*, La Haye 1924 (Abkürzung: de Vries 2).

<sup>2</sup> J. A. Wolfensberger, *Antistes Breitingers Reise nach den Niederlanden, ein Kulturbild aus den Jahren 1618/19*, in: *Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1878*, Neue Folge, 1. Jahrgang, Zürich 1878, pp. 120–167. Vgl. ebenfalls Albert Haller, *Einiges über die academisch-theologischen Beziehungen zwischen Bern und den niederländischen Hochschulen im 17. Jahrhundert*, in: *Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern*, Bd. 8, Bern 1875, pp. 381–414.

<sup>3</sup> M. Bokhorst, *Nederlands-Zwitserse Betrekkingen voor en na 1700, eerste deel 1685–1697*, Amsterdam 1930 (Diss. Leiden). Der zweite Band dieses Werks ist nicht erschienen. Im Mittelpunkt der Darstellung Bokhorsts steht

wären ohne die engen konfessionellen Beziehungen, die ihnen voraus gingen, nicht zu denken.

Über verschiedene Aspekte dieses vielschichtigen Gesamtthemas <sup>4</sup> sind wir heute gut unterrichtet, so etwa über die Beziehungen des Erasmus und anderer niederländischer Humanisten zum Basler Buchdruck <sup>5</sup>, über die Bedeutung der Genfer Akademie für die Verbreitung der calvinistischen Reformation in den Niederlanden <sup>6</sup> und auch über einzelne Episoden aus der Geschichte der militärischen und politischen Beziehungen des 17. Jahrhunderts <sup>7</sup>. Andere Probleme liegen noch mehr im Dunkeln, so zum Beispiel die Frage nach der Bedeutung der eidgenössischen Staatsorganisation als Vorbild für die Republik der Vereinigten Provinzen <sup>8</sup>. Auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Beziehungen, die ja viel älter sind als die humanistisch-religiös-politischen, wäre wohl noch manches zu erforschen, besonders was ihre frühe Entwicklung betrifft <sup>9</sup>.

Es steht außer Zweifel, daß für die Entstehung der gelehrten Beziehungen und der konfessionellen Verbundenheit die persönlichen Kontakte eine bedeutende Rolle spielen, die auf den Studien-

das Wirken Pieter Valckeniers, des holländischen Gesandten bei den evang. Orten der Eidgenossenschaft in jenen Jahren.

<sup>4</sup> Als Überblick vgl. E. Bonjour, Die Schweiz und Holland, eine geschichtliche Parallelbetrachtung (1935), in: Die Schweiz und Europa, ausgewählte Reden und Aufsätze, Basel 1958, pp. 33–56, mit einem bibliographischen Verzeichnis.

<sup>5</sup> Aus der neueren Erasmus-Literatur wählen wir nur ein Beispiel: C. Reedijk, Das Lebensende des Erasmus, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 57, 1958, pp. 23–66. Für die Beziehungen anderer Niederländer zum Basler Buchdruck vgl. Correspondance de Bonaventura Vulcanius, publiée et annotée par H. de Vries de Heekelingen, La Haye 1923.

<sup>6</sup> Grundlegend hierfür ist immer noch H. de Vries de Heekelingen, Genève pépinière du Calvinisme hollandais, tome I: Les étudiants des Pays-Bas à Genève au temps de Théodore de Bèze, Fribourg 1918 (Abkürzung: de Vries I).

<sup>7</sup> Vgl. M. Bokhorst, o. c.; daneben Th. Ischer: Die Gesandtschaft der prot. Schweiz bei Cromwell und den Generalstaaten der Niederlande, Archiv des Hist. Vereins des Kantons Bern, Bd. 13, Bern 1916, pp. 1–113; Max Braubach, Der Heidelberger Professor J. L. Fabricius als holl. Gesandter in der Schweiz, Ztschr. für die Geschichte des Oberrheins, Neue Folge, Bd. 48, 1935, pp. 544–556. Weitere Literatur bei Bonjour, o. c. p. 56.

<sup>8</sup> A. A. van Schelven, De Staatsvorm van het Zwitsersche Eedgenootschap den Nederlanden ter navolging aanbevolen, in: Miscellanea in honorem Leonis van der Essen, t. II, Bruxelles 1947, pp. 747–756.

<sup>9</sup> Eine vorläufige Übersicht hierüber gibt C. Benziger, Schweiz.-holl. Handelsbeziehungen, Schweiz. Blätter für Handel und Industrie, Jahrg. 24, 1917, p. 165 ff. Die Entwicklungen in neuerer Zeit behandelt E. Dieterich, Die Bedeutung der Niederlande für die Schweiz im gegenseitigen Handelsverkehr, Diss. Bern 1924.

fahrten der zukünftigen oder bereits berühmten Gelehrten zustande kamen. Dies gilt auch für die zahlreichen Niederländer und Friesen, die im 16. und 17. Jahrhundert auf ihren *Peregrinationes academicae* eine oder mehrere schweizerische Hochschulen besuchten.

Zu der Entstehungsgeschichte dieser geistigen Beziehungen können die folgenden Darlegungen nur einen kleinen und mehr indirekten Beitrag leisten. Sie möchten einen Überblick vermitteln über die Gesamtheit der niederländischen Studenten und Gelehrten, die von der Neueröffnung der Universität nach der Reformation bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in Basel zur akademischen Bürgerschaft gehörten. Dabei kann es natürlich nicht um biographische und genealogische Einzeluntersuchungen gehen, sondern vielmehr darum, die allgemeinen Frequenzverschiebungen der Niederländer in Basel zu erfassen und wenn möglich zu erklären. Unsere Grundfrage richtet sich nach den Motiven und Ursachen, durch welche die Niederländer und Friesen bewogen wurden, auf ihren Bildungsreisen Basel zu besuchen, hier kürzere oder längere Zeit zu verweilen oder sogar einen akademischen Grad zu erwerben<sup>10</sup>.

Es muß schon von vornherein gesagt werden, daß man diese Frage nicht für die Gesamtheit der niederländischen Studenten in Basel einheitlich und eindeutig beantworten kann. Wir haben es bei diesen Besuchern der Basler Hochschule sozusagen nirgends mit deutlich erkennbaren und durch den Grund ihrer Anwesenheit einheitlich gekennzeichneten Gruppen zu tun, wie dies etwa bei einem Teil der englischen Studenten der Fall ist<sup>11</sup>. Natürlich lassen sich hier und dort die politischen und religiösen Voraussetzungen er-

<sup>10</sup> In erster Linie stützt sich unsere Untersuchung dabei auf die Universitätsmatrikel: Die Matrikel der Universität Basel, Bd. 1 (1460–1529), hg. von Hans Georg Wackernagel, Basel 1951, Bd. 2 (1532/33–1600/01), hg. von Hans Georg Wackernagel, unter Mitarbeit von Marc Sieber und Hans Sutter, Basel 1956 (zitiert MUB 1, 2). Für das 17. Jahrhundert durften wir neben der Originalhandschrift auch das Manuskript des demnächst erscheinenden 3. Bandes der Matrikel-Edition (1601/02–1665/66) benutzen. Für dieses freundliche Entgegenkommen sowie für zahlreiche Anregungen und technische Hilfeleistungen sind wir den Herren Prof. Wackernagel und Dr. Sutter zu großem Dank verpflichtet. In ganz besonderer Dankbarkeit gedenken wir außerdem der überaus lebenswürdigen Hilfe, die uns durch Herrn Prof. Mr. H. de la Fontaine Verwey in Amsterdam zuteil wurde. Unsere Nachforschungen in holländischen Bibliotheken – so unvollständig sie zwangsläufig auch bleiben mußten – wurden durch seine vorhergehenden Erkundigungen über das vorhandene Material ganz wesentlich erleichtert.

<sup>11</sup> M. Sieber, Die Universität Basel im 16. Jahrhundert und ihre englischen Besucher, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 55, 1956, pp. 76–112.

kennen, die dazu führten, daß in bestimmten Jahren besonders viele oder auch besonders wenige Niederländer in Basel weilten, aber solche Erklärungen gelten nie für ihre Gesamtheit.

Eine weitere Schwierigkeit liegt in der wechselvollen und uneinheitlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Niederlande in dem Zeitabschnitt, der unserer Untersuchung zugrunde liegt. Gewisse Gebiete, die in bestimmten Jahren besonders viele, ja die Mehrheit der niederländischen Besucher in Basel stellen, treten mit der Zeit infolge ihres besonderen Schicksals ganz zurück oder gehören sogar nicht einmal mehr zum niederländischen Staatswesen. Dafür treten andere Provinzen in den Vordergrund, aus welchen am Anfang nur sehr wenige Studenten in Basel zu finden sind. Man wird sich deshalb nicht damit begnügen dürfen, die Gesamtzahl der zu verschiedenen Zeiten in Basel anwesenden Niederländer festzustellen, sondern man wird vielmehr stets den wechselnden Zustrom aus den verschiedenen Landesteilen beachten müssen.

Als «Niederländer» verstehen wir grundsätzlich diejenigen Besucher der Basler Universität, die aus dem heutigen Gebiet Belgiens und der Niederlande stammen. Auch nach der endgültigen Trennung der südlichen und nördlichen Provinzen zur Zeit des Statthalters Alexander Farnese – als Stichjahr gilt allgemein 1585, das Jahr des Falls von Antwerpen – sind noch zahlreiche Südniederländer in den Basler Matrikeln vertreten. Bei vielen unter ihnen läßt sich feststellen, daß sie später im protestantischen Norden gelebt haben und oft zu besonderer politischer oder wissenschaftlicher Bedeutung emporgestiegen sind. Sie dürfen deshalb nicht übergegangen werden. Ferner sind auch Studenten in unserer Übersicht eingeschlossen, deren Herkunftsorte heute in Frankreich liegen (Lille, Valenciennes etc.), da diese im 16. Jahrhundert nicht nur politisch zu den burgundischen (und später spanischen) Niederlanden gehörten, sondern auch zu den Ausgangspunkten des niederländischen Calvinismus, der sich bekanntlich zuerst in den Städten des Hennegaus und der Grafschaft Artois ausbreitete<sup>12</sup>. Bei gewissen, aus Gelderland stammenden Studenten ist nicht leicht festzustellen, ob sie unter den Begriff «Niederländer» gehören oder nicht, da die gleichen Familien diesseits und jenseits der heutigen Grenzen anzutreffen sind. Dabei muß stets auch die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß die

<sup>12</sup> *Algemeene Geschiedenis der Nederlanden, onder redactie van J. A. van Houtte, J. F. Niermeyer, J. Presser e. a., Utrecht, Antwerpen etc. 1949–1958* (12 Bände), Bd. 4, p. 260 ff.

clevischen Städte Wesel, Rees, Emmerich etc. zu der Zeit, da die Niederlande unter dem Regime des Herzogs Alba litten, zahlreiche Glaubensflüchtlinge aufnahmen und zeitweise zu eigentlichen Stützpunkten des Freiheitskampfes wurden. Eine ähnliche Schwierigkeit besteht bei gewissen Studenten aus Friesland und der Gegend von Groningen. Die alte friesische Stammeseinheit hatte sich zwar nie politisch realisiert, aber trotzdem bestanden auch im 16. Jahrhundert enge Verbindungen zwischen diesen nördlichsten Gebieten der Niederlande und der angrenzenden Grafschaft Ostfriesland. Ihre Hauptstadt Emden war immer wieder der Zufluchtsort der westfriesischen Freiheitskämpfer und Glaubensflüchtlinge. Während langer Zeit blühte hier eine starke niederländische Flüchtlingsgemeinde, und im Jahre 1571 fand in derselben Stadt die erste und grundlegende niederländische Nationalsynode statt<sup>13</sup>. In einigen Fällen läßt sich bei Studenten, die mit der Herkunftsbezeichnung «Frisius» in die Basler Matrikel eingetragen sind, nicht ausmachen, ob es sich nun um Ost- oder Westfriesen (d. h. Studenten aus dem Gebiet von Leeuwarden) handle. Diese unklaren Fälle sind in das Gesamtverzeichnis (Anhang IIa) aufgenommen worden, während die als solche gekennzeichneten Ostfriesen, die in Basel studiert haben, der Vollständigkeit halber in einer besonderen Liste zusammengestellt sind<sup>14</sup> (Anhang IIb).

Die Herkunftsbezeichnungen bei den einzelnen Studenten sind überhaupt oft recht ungenau. Wo immer möglich, haben wir uns bemüht, den Geburtsort oder die Geburtsprovinz festzustellen oder doch zum mindesten die Herkunft der Familie zu ergründen. Das Gesamtverzeichnis enthält ferner auch die Namen einiger Studenten, die zwar in den Niederlanden geboren sind, deren Väter aber aus dem Ausland eingewandert waren. Einige von ihnen sind später zu besonderer Bedeutung gelangt und können deshalb hier nicht übergangen werden. In ganz wenigen Ausnahmefällen wurden auch Nicht-Niederländer in die Übersicht aufgenommen, wenn sie zur Zeit ihres Basler Aufenthalts bereits in den Niederlanden bekannt waren.

Der zeitliche Beginn unserer Untersuchung fällt zusammen mit der Neueröffnung der Universität im Jahre 1532. Schon in der vor-reformatorischen Epoche ihres Bestehens haben jedoch einzelne Niederländer an der Basler Hochschule studiert. Da die betreffen-

<sup>13</sup> J. Reitsma/J. Lindeboom, *Geschiedenis van de Hervorming en de Hervormde Kerk der Nederlanden*, 5e druk, 's-Gravenhage 1949, p. 115 ff.

<sup>14</sup> Über die Ostfriesen handelt D. Bartels, *Ostfriesische Studenten auf der Universität Basel*, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Geschichte zu Emden*, Bd. 11 (1895), pp. 421–25.

den 20 Eintragungen zum Teil Zweifel offen lassen, ob es sich wirklich um Niederländer handelt oder nicht, und noch weitere Spezialforschungen erfordern würden, müssen wir es uns vorläufig versagen, hier des Näheren auf sie einzutreten<sup>15</sup>.

Ihren Abschluß findet die vorliegende Übersicht am Ende des 17. Jahrhunderts. Die letzte Eintragung eines Niederländers steht unter dem Rektoratsjahr 1676/77. Im Jahre 1684/85 sind noch zwei ostfriesische Studenten eingetragen. Dann verschwinden die Namen der niederländischen Studenten ganz aus den Basler Matrikeln und tauchen auch im 18. Jahrhundert nur noch äußerst selten auf<sup>16</sup>.

In der Zeit von 1532 bis 1676/77 haben sich insgesamt 387 Niederländer aus den nördlichen und südlichen Gebieten in die Basler Rektorsmatrikel eintragen lassen. Wenn man weiß, wie nachlässig die Formalität der Immatrikulation in jenen Zeiten (nicht

<sup>15</sup> Ihre Namen seien indessen aufgezählt. Zur Erleichterung des Auffindens (MUB 1) fügen wir die Rektoratsjahre und die Ordnungszahlen bei:

1469. 18 Johannes Spüll de Busca-Ducis (s'-Hertogenbosch).  
 1471/72. 75 dominus Otto Klingen de Campis dyoc. Traiect. (1472 Rektor).  
 1472. 61 dominus Petrus Róner, presbyter de Lovanio dicte Leod. dyoc.  
 1473/74. 16 Michahel von Brugkhen de Brugis Torn. dyoc.  
 1474. 32 Cornelius Gerhardi de Duppen Traiectens. dyoc.  
 1477. 38 Egidius de Arluno (Arlon).  
 1478/79. 2 magister Johannes Meúcen de Leyden Traiect. dyoc.  
 1478/79. 32 Petrus Luczelburgensis de Arluno dyoc. Trever.  
 1479. 32 Heinricus de Arluno doyc. Treverens.  
 1483. 7 dominus Andreas Oúdorp alias de Alcmaria Traiectens. dyoc.,  
 doctor in medicinis (Rektor im Winter 1484 und im Sommer  
 1491).  
 1484/85. 27 magister Gerhardus Béck de Traiecto-Inferiori.  
 1486/87. 38 Jacobus van der Cromme alias de Harlem (sic) Traiect. dyoc.  
 1487. 23 magister Sebastianus Hero, Frisus Monasteriens. dyoc., medicine  
 doctor.  
 1495/96. 32 magister Helyas de Amersfordia dioc. Traiect.  
 1496. 40 Johannes Schiffmann de Lugduna (Leiden?)  
 1498/99. 9 Hugo de Rotterdams (sic) arcium magister et legum baccalarius,  
 Traiectens. dyoc.  
 1512/13. 5 Bartholomeus Henrici de Arluno Trever. dyoc.  
 1514. 25 dominus Hugo Endius Delphus dyoc. Traiect. (Delft).  
 1522/23. 1 magister Thomas de Zeghers, magister Lovaniensis.  
 1524/25. 1 Franciscus Thilff de Antwerbia Cameracens. dioc.

Neben Otto Klingen und Andreas Oudorp, die beide der Basler Hochschule als Rektoren vorstanden, ist besonders Bartholomeus Henrici als weitgereister Gelehrter bekannt.

<sup>16</sup> Die gleiche Feststellung gilt auch für die aus Norddeutschland stammenden Besucher der Universität Basel, deren Anwesenheit am Ende des 17. Jahrhunderts ebenfalls fast schlagartig aufhört. Den Hinweis auf diese Tatsache verdanken wir Herrn Dr. Andreas Staehelin (Basel).

nur in Basel!) meist gehandhabt wurde, wird man dieser Gesamtzahl mit der nötigen Vorsicht begegnen. Sie wird zunächst vermehrt um 14 Studenten, deren Aufenthalt zwar nicht aus der Rektoratsmatrikel, wohl aber aus den Fakultätsverzeichnissen oder aus anderen Quellen mit Sicherheit hervorgeht (Anhang IIc). Man muß annehmen, daß weitere Nachforschungen die Zahl der Nichtimmatrikulierten noch erheblich vergrößern könnten.

Immerhin läßt sich – natürlich im Bewußtsein der zwangsläufigen Ungenauigkeit solcher Vergleiche – nach der Durchsicht der Matrikel erkennen, daß die Niederländer und Friesen besonders an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert unter den ausländischen Studenten in Basel hinter den Deutschen und Franzosen zahlenmäßig an dritter Stelle stehen<sup>17</sup>. Überblickt man anhand des Gesamtverzeichnisses der Immatrikulierten das Auf und Ab der jährlichen Eintragungen, so kann man mit einiger Sicherheit zwei Perioden erkennen, während welcher die Niederländer in größter Anzahl in Basel gewelt haben. Die erste liegt in den Jahren 1555 bis 1558, also vor dem Ausbruch des niederländischen Freiheitskampfes<sup>18</sup>, die zweite zwischen 1589 und 1620, d. h. nach der Entstehung der Republik und in der Zeit ihres zwölfjährigen Waffenstillstandes mit Spanien. Auffallend ist, daß während der schwersten Jahre der Bedrückung und des Kriegs die Anzahl der neuimmatrikulierten Niederländer mehrmals sprunghaft ansteigt: im Rektoratsjahr 1568/69 haben sich zwölf Niederländer eingetragen, 1571/72 deren sieben, 1576/77 sind es acht. Auch läßt sich nicht feststellen, daß die Gründung der Universität Leiden im Jahre 1575 eine spürbare Verminderung der Niederländer in Basel nach sich gezogen hätte. Erst das 17. Jahrhundert bringt den konstanten und endgültigen Rückgang. Sein Einsetzen fällt ungefähr zusammen mit dem Wiederausbruch des Krieges gegen Spanien im Jahre 1621. In den dreißiger und vierziger Jahren haben nur sehr wenige Niederländer in Basel studiert; wir finden höchstens ein bis zwei jährliche Eintragungen, gelegentlich überhaupt keine. Erst nach 1650 läßt sich wieder ein schwacher Anstieg feststellen. In der Zeit des französisch-holländischen Krieges geht der Andrang der Niederländer erneut sehr stark zurück, um schließlich nach 1676/77 überhaupt aufzuhören. Man kann also feststellen, daß die europäischen Auseinandersetzungen des 17. Jahrhunderts die Zahl der in Basel

<sup>17</sup> Vgl. hiezu M. Sieber, l. c., p. 78, sowie Andreas Staehelin, *Geschichte der Universität Basel 1632–1818* (Studien zur Geschichte der Wissenschaften in Basel IV/V), Basel 1957, p. 86 ff.

<sup>18</sup> Im Rektoratsjahr 1555/56 immatrikulierten sich 13 Friesen und Niederländer, das ist die höchste jährliche Immatrikulationsziffer überhaupt.



studierenden Niederländer sehr viel stärker beeinflußt haben als der Freiheitskampf des 16. Jahrhunderts.

Bevor wir nun die niederländischen Studenten in Basel unter dem Gesichtspunkt ihrer verschiedenen Herkunftsgebiete betrachten, müssen wir noch einige allgemein-gültige Bemerkungen über den Gang und die Art ihrer Studien beifügen.

Wie für alle Studenten des 16. und 17. Jahrhunderts gilt auch für die Niederländer die Feststellung, daß sie vorwiegend dem städtischen Bürgertum und dem Adel angehörten<sup>19</sup>. Wie ihre Zeitgenossen aus den anderen Ländern strebten auch sie danach, möglichst viele ausländische Universitäten zu besuchen, wobei die geographische Lage einer Hochschule größere Bedeutung erhielt als die Qualität ihres Unterrichts und die Bildungswege sehr oft mit den alten Handelsstraßen zusammenfielen, wie dies schon frühere Forschungen zur Geschichte des Hochschulwesens bewiesen haben<sup>20</sup>. In diese Richtung scheint die Tatsache zu weisen, daß auffallend viele unter den niederländischen Besuchern Basels auch in Heidelberg immatrikuliert sind. Die klassische *Peregrinatio academica* der reformierten niederländischen Studenten ging, soweit wir hier unsere Kenntnis über die anderen Studienorte der Besucher Basels zugrunde legen können, über Heidelberg, Basel und Genf, die Zentren der calvinistischen Theologie. Einige unter den Besuchern Basels weilten außerdem in Straßburg, Tübingen, Marburg, nur wenige besuchten die lutherischen Hochschulen Wittenberg und Erfurt. Zur Zeit, da Heinrich IV. in Frankreich regierte, zogen viele Niederländer, darunter auch einige aus Basel, an die Universitäten von Bourges, Orléans, Montpellier und Paris. Unter den italienischen Universitäten war Padua am meisten besucht, wohl wegen der toleranten Haltung, die die Republik Venedig gegenüber den protestantischen Ausländern aus dem Norden an den Tag legte<sup>21</sup>.

<sup>19</sup> Franz Eulenburg, Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (Abhandlungen der philolog.-hist. Klasse der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, Bd. 24, Nr. 2), Leipzig 1904, p. 64 ff.

<sup>20</sup> Ebenda, p. 63.

<sup>21</sup> Bei insgesamt 223 in Basel immatrikulierten Niederländern und Friesen kennen wir noch andere Studienorte. Der Verlauf der Bildungsreisen ist uns jedoch in den meisten Fällen nur bruchstückweise bekannt, da die Immatrikulation oft versäumt wurde oder die betreffenden Matrikel nur unvollständig überliefert sind. In der folgenden Zusammenstellung stützen wir uns hauptsächlich auf die Angaben der Basler Matrikeledition.

Von den 223 genannten Studenten finden sich an den folgenden Universitäten mit Sicherheit: Heidelberg 78, Genf 45, Marburg 17, Straßburg 8, Tü-

Es ist eine auffallende Tatsache, daß von den fast 400 Besuchern aus den Niederlanden nur vier in Basel die Grade der Artistenfakultät erworben haben. Es sind dies die Friesen Johannes Acronius (der spätere Professor für Logik; er wurde 1545 Baccalaureus, zwei Jahre später Magister) und Bonnius Volkerus (1556 Baccalaureus, 1559 Magister), ferner Theodoricus Artopaeus aus Zwolle (1559 Magister) und schließlich Johannes Gosuinus Bosman aus Dordrecht (1611 Baccalaureus und Magister). Normalerweise waren demnach die Niederländer, wenn sie nach Basel kamen, keine akademischen Anfänger mehr. Seit der Gründung der Universitäten von Leiden (1575) und Franeker (1585) war es für den holländischen oder friesischen Studenten, der ins Ausland reisen wollte, naheliegend, sich an einer Hochschule seiner Heimat zunächst die Artistengrade zu erwerben, um dann in der Fremde an einer höheren Fakultät studieren zu können und sich gleichzeitig als Magister bereits lehrend zu betätigen.

Die Anziehungskräfte der Basler Universität sind nicht für alle niederländischen Studenten die gleichen gewesen. Die Bedeutung einzelner Lehrer, der Basler Buchdruck, die konfessionelle Haltung der Hohen Schule haben für bestimmte unter ihnen, wie im Folgenden noch zu zeigen sein wird, eine entscheidende Rolle gespielt.

Als allgemeingültige Tatsache ist aber schon hier hervorzuheben, daß die Basler Hochschule für die Niederländer in gleicher Weise wie für viele andere Ausländer eine bevorzugte Promotionsuniversität war. An der juristischen Fakultät haben in unserem Zeitraum 56 Studenten aus den Niederlanden den Doktorgrad erworben, darunter 21 Friesen und Groninger und 6 Südniederländer. Ferner haben 13 Niederländer, davon 6 aus den südlichen Provinzen, zum Licentiaten promoviert. Die medizinischen Doktor-

bingen 5, Wittenberg 4, Erfurt 1, Jena 2, Altdorf 3, Helmstedt 1, Köln 4, Ingolstadt 2, Wien 1, Duisburg 3, Herborn 6, Orléans 3, Bourges 1, Paris 2, Montpellier 2, Padua 30, Siena 4, Ferrara 1, Florenz 1, Bologna 3, Roma 5, Pisa 1. Diese Zahlen sind nur als relative Größen zu verstehen, sie können lediglich als Hinweise dienen.

Zu Vergleichszwecken konnten folgende Arbeiten herangezogen werden: de Vries 1; J. de Wal, *Nederlanders en personen die later met Nederland in betrekking stonden, studenten te Heidelberg en Genève etc.*, in: *Mij. Ned. Letterk. Handelingen en Mededeelingen*, 1865, pp. 59–270; id., *Nederlanders, studenten te Heidelberg*, in: *Mij. Ned. Letterk. H. en M.*, 1886, pp. 1–55; J. G. Frederiks, *Nederlanders, studenten te Herborn*, *Mij. Ned. Letterk. H. en M.*, 1886, pp. 156–183; J. van Kuyk, *Lijst van Nederlanders, studenten te Orléans 1441–1602*, in: *Bijdragen van het Historisch Genootschap (Utrecht)*, 34, 1913, pp. 293–349; J. den Tex, *Nederlandse studenten in de rechten te Padua 1545–1700*, in: *Mededeelingen van het Nederlands Historisch Instituut te Rome, derde reeks, deel X*, 1959, pp. 45–165 (zitiert: den Tex).

promotionen sind etwas weniger zahlreich: 5 Südniederländer, 15 aus den nördlichen Provinzen und 8 Friesen, im ganzen 28.

Eine ganze Reihe von Kandidaten scheinen ausgesprochen zum Zwecke der Promotion nach Basel gekommen zu sein. Oft war die Erwerbung des Grades eine Angelegenheit von wenigen Wochen<sup>22</sup>, mehr oder weniger eine Formalität, die jedoch trotzdem große rechtliche Bedeutung haben und für den Kandidaten ein lebenswichtiges Ziel darstellen konnte<sup>23</sup>.

Was die juristischen Promotionen anbetrifft, so stellt der An- drang der Niederländer zu dieser akademischen Auszeichnung in der damaligen Zeit keine Ausnahme dar. Mit der Rezeption des römischen Rechts parallel ging die Entstehung des Richtertums im deutschen Reich<sup>24</sup>. Diese Entwicklung machten auch die Niederlande mit, besonders deutlich kann sie von Basel aus in Fries- land verfolgt werden. Die Frage bleibt offen, warum die nieder- ländischen doctorandi in so großer Zahl gerade in Basel promovie- ren wollten. Zur Erklärung dieser Erscheinung muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß die Basler Hochschule auch nach der Reformation immer noch einen katholischen Reichsfürsten als Kanzler besaß, nämlich den Bischof. Die in Basel erworbenen Grade konnten also in keinem Teil des Reichs angefochten werden. Man hat auf diese besondere Situation, die sich auch für die Nieder- länder günstig auswirken konnte, schon früher hingewiesen; wir können hier von unserem Thema her nur eine Bestätigung aus- sprechen<sup>25</sup>.

<sup>22</sup> Zur Veranschaulichung dieser Feststellung mögen folgende Beispiele dienen: Doktoren der Rechte:

Aegidius Witten aus Tongres (1578/79. 5): imm. 18. 6. 1578, prom. 17. 7. 1578.

Dominicus van Burmania aus Friesland (1578/79. 95): imm. 12. 2. 1579, prom. 26. 2. 1579.

Johannes Erckens aus Gelderland (1580/81. 11): imm. im August 1580, prom. 1. Sept. 1580.

Juw van Eysinga aus Friesland (1584/85. 90): imm. im Juni 1585, prom. 15. 7. 1585.

Gabriel Steudlin aus Antwerpen (1587/88. 86): imm. im Juni 1588, prom. 5. Juli 1588.

Doktoren der Medizin:

Nathanael Clasenius aus Zeeland (1608/09. 106): imm. im April 1609, prom. 8. Juni 1609.

Thomas Carbasius aus Hoorn (1609/10. 113): imm. 21. 4. 1610, prom. 8. 5. 1610.

Bernhard Paludanus aus Enkhuizen (1611/12. 53): imm. 18. 10. 1612, prom. 12. 12. 1612.

<sup>23</sup> Vgl. unten Seite 257.

<sup>24</sup> Vgl. Adolf Stölzel, Die Entwicklung des gelehrten Richtertums in deut- schen Territorien, erster Band, Stuttgart 1872, p. 33 ff.

<sup>25</sup> M. Sieber, l. c., p. 79.

Daß neben den Juristen auch eine ansehnliche Zahl von niederländischen Medizinern ihre Studien in Basel mit dem Doktorgrad gekrönt haben, muß vor allem auf die Blüte der Basler Fakultät zurückgeführt werden. An der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert erfreute sich besonders Caspar Bauhin eines bedeutenden Rufes in den Niederlanden<sup>26</sup>. Auffallend erscheint demgegenüber die Tatsache, daß von 1532 bis zum Ende des 17. Jahrhunderts nur zwei Niederländer in Basel zum Doktor der Theologie promovierten, obwohl allgemein festzustellen ist, daß dieser höchste akademische Grad seltener erworben wurde als die andern. Die beiden denkwürdigen Promotionen werden uns im Folgenden noch zu beschäftigen haben.

Nachdem wir einige Tatsachen hervorgehoben haben, die für die niederländischen Besucher der Universität Basel und für ihre Studien von allgemeiner Gültigkeit sind, müssen wir uns nun noch einer Reihe von Fragen zuwenden, die nicht für die Gesamtheit der Studenten in gleicher Weise gestellt und beantwortet werden können. Wir teilen sie deshalb nach ihren Herkunftsgebieten in drei Gruppen ein und befassen uns zunächst mit den Südniederländern, dann mit den Studenten aus Friesland und Groningen und schließlich mit denjenigen aus den nordniederländischen Provinzen Holland, Zeeland, Utrecht, Gelderland und Overijssel.

Ein Blick auf das Gesamtverzeichnis zeigt uns, daß in der Zeit von 1540 bis 1580 neben den Studenten aus Friesland und Groningen vor allem die *Südniederländer* eine deutliche Mehrheit bilden (insgesamt 86 Eintragungen), während die Nordniederländer noch verhältnismäßig schwach vertreten sind. Diese Südniederländer stammen vornehmlich aus den bedeutenden brabantischen und flandrischen Handelsstädten Antwerpen, Brüssel und Gent, einige kommen aus dem Gebiet des Bistums Lüttich, vereinzelte aus der Grafschaft Artois und dem Hennegau. Zweifellos spiegelt sich in

<sup>26</sup> Vgl. unten Seite 257.

Daß neben Bauhin auch Felix Platter sich um die niederländischen Studenten kümmerte, geht aus der folgenden – etwas merkwürdig anmutenden – Stelle in seinem Tagebuch hervor: «...hernach hatt ich zwen auditores, waren Niderlender. die giengen nach der letzge mit mir heim, stigen uf den mulbeerbaum, so in meins vatters garten, und aßen mulbeere. zeigt inen singulariteten, damit ich sy flisig macht mich zu hören.» Thomas und Felix Platter, *Zur Sittengeschichte des 16. Jahrhunderts*, bearb. von Heinrich Boos, Leipzig 1878, p. 305. Über die gleichzeitige Promotion eines Niederländers zum Doktor der Medizin und der Chirurgie berichtet Albrecht Burckhardt, *Geschichte der medizinischen Fakultät zu Basel*, Basel 1917, p. 160 f. Es handelt sich um Stephanus Bacherus aus Antwerpen (= de Backer, 1594/95. 66); vgl. *Decreta medica 1571–1804*, Staatsarchiv Basel, Univ. Arch. Q 2, p. 40.

diesem Übergewicht die wirtschaftliche und kulturelle Überlegenheit des niederländischen Südens über den Norden, wie sie vor dem Ausbruch des Freiheitskampfes bestand. Daneben aber ist zu bedenken, daß von ungefähr 1545 an gerade in den wallonischen Gebieten die calvinistische Reformation sich auszubreiten begann und von hier aus nach Flandern und Brabant übergriff<sup>27</sup>. Nicht nur die Glaubensverfolgung, sondern ebenso sehr auch das Bedürfnis nach reformierten Predigern hat, wie schon der große niederländische Geschichtsschreiber Robert Fruin darlegte, den Auszug vieler südniederländischer Studenten an die deutschen und französischen Hochschulen bewirkt<sup>28</sup>. Die einzige damals schon bestehende niederländische Universität in Löwen hat von allem Anfang an die Rolle einer katholischen Hochburg gespielt, von der aus sowohl die lutherischen und täuferischen Strömungen im Norden als auch die calvinistischen im Süden aufs schärfste bekämpft wurden. Den gleichen Geist vertrat auch die 1562 gegründete Universität Douai<sup>29</sup>.

Überblickt man die Namen der Südniederländer, die in der Zeit von 1540 bis 1580 in Basel geweiht und sich an der Universität immatrikuliert haben, so erkennt man einige Führer des flandrisch-brabantischen Calvinismus, wie etwa Martinus Micronius (1547/48. 10)<sup>30</sup> und Jan Utenhove (1563/64. 86) aus Gent. Utenhove, der bekannte Gründer der wallonischen Kirche in London, ließ sich freilich erst als älterer Mann in die Basler Rektoratsmatrikel eintragen. Er war schon im Jahre 1549 in Basel gewesen, wo er namentlich mit Celio Secondo Curione und Johannes Oporin zusammengetroffen war<sup>31</sup>. Seine 15 Jahre später erfolgte Immatrikulation muß wohl mehr nur als Formalität im Zusammenhang mit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit und seinen Beziehungen zum Basler Buchdruck betrachtet werden<sup>32</sup>. Ähnlich verhält es sich mit einigen

<sup>27</sup> *Algemeene Geschiedenis der Nederlanden* 4, p. 260 ff., 283 ff.

<sup>28</sup> Robert Fruin, *Het Voorspel van de tachtigjarige oorlog*, in: R. F's *Verspreide Geschriften* (10 Bände, 's-Gravenhage 1900–1905), Bd. 1, p. 309 f.

<sup>29</sup> *Ebenda*, p. 310.

<sup>30</sup> Die Identität von Micronius ist nicht ganz sicher, vgl. MUB 2, p. 51. Es könnte sich auch um den Mediziner Maarten de Cleyne handeln; s. *Biographie nationale... de Belgique*, Bruxelles 1866–1944 (im folgenden abgekürzt zitiert: BNB), Bd. 4, p. 870 f. Über den Theologen Micronius vgl. BNB 14, p. 816 ff. sowie J. Reitsma/J. Lindeboom, o. c., p. 80 ff.

<sup>31</sup> *Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek*, Leiden 1911–1937 (abgekürzt NNBW), Bd. 9, col. 1145 ff. Über Jan Utenhove vgl. außerdem BNB 25, p. 995 ff. und J. Reitsma/J. Lindeboom, o. c. 80 ff.

<sup>32</sup> Er publizierte im Jahre 1560 bei Oporin seine «*Simplex et fidelis narratio de instituta ac demum dissipata Belgarum aliorumque peregrinorum in Anglia ecclesia*».

anderen Südniederländern, die in jenen Jahren als eigentliche Refugianten in Basel weilten. Als Beispiele nennen wir den Juristen Henricus Agilaeus aus 's-Hertogenbosch (1560/61. 40), der als Glaubensflüchtling in Basel seine gelehrten Editionen bei Oporin und Herwagen drucken ließ<sup>33</sup> und später ein bedeutender Politiker der Republik wurde, ferner den Theologen Balthasar Houwaert aus Brüssel (1567/68. 2, als «Houwaraet» eingeschrieben) und schließlich den berühmten jüdischen Kaufmann Marco Perez aus Antwerpen (1568/69. 106), einen der einflußreichsten Vorkämpfer des Calvinismus in den Niederlanden. Wie Agilaeus unterhielten auch Houwaert und Perez Beziehungen zum Basler Buchdruck<sup>34</sup>.

Bei einigen weiteren Südniederländern läßt es sich nicht immer klar erkennen, inwieweit ihre religiöse Überzeugung der Grund ihres Basler Aufenthaltes war. Fast überall bestehen jedoch feststellbare Beziehungen zu einzelnen Druckern. Als Student in engerem Sinne weilte sicher der spätere Arzt und Professor an der Akademie von Lausanne, Eustache du Quesnoy aus Valenciennes, in Basel (1535/36. 21). Der Aufenthalt des berühmten Andreas Vesalius (1542/43. 35), der hier bei Oporin sein Werk «De humani corporis fabrica» (1543) drucken ließ, ist zu bekannt, als daß er besonders ausführlich erwähnt werden müßte<sup>35</sup>.

Im Jahre 1555/56 immatrikulierte sich auch der Humanist Arnould de Lens (Arnoldus Arlenius, 1555/56. 19), dessen Edition des Josephus Flavius schon 1544 bei Froben erschienen war<sup>36</sup>. Im selben Jahr findet sich in der Rektoratsmatrikel der Name des Dichters Johannes Fabricius aus Bolland bei Lüttich (1555/56. 25), der sich wiederum deutlich als Religionsflüchtling zu erkennen gibt. Er hatte in Köln, Marburg und Heidelberg studiert und wollte in Basel seine Nachdichtung des Psalters drucken lassen. Bei seinem Wegzug im August 1556 erhielt er von Bonifacius Amerbach aus dem Erasmusfonds einen Zuschuß zum Reisegeld<sup>37</sup>. Erwähnungs-

<sup>33</sup> Justiniani principis novellae constitutiones, J. Herwagen 1561; Photii... Nomocanonus sive ex legibus et canonibus compositum opus, Jo. Oporin 1561.

<sup>34</sup> Houwaert (BNB 9, p. 560 ff.) publizierte zusammen mit Flaccius Illyricus (1539/40. 4) bei Oporin eine Streitschrift «Defensio confessionis ecclesiae... Antuerpiensis» (B. Franco 1567). Über die Tätigkeit des Marco Perez in Basel vgl. Traugott Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel, Basel 1886, p. 454 ff.

<sup>35</sup> Vgl. A. Burckhardt, o. c., p. 43 f.

<sup>36</sup> BNB 1, p. 468.

<sup>37</sup> Bonifacius Amerbachs Rechnungsbuch der Erasmusstiftung, Eintrag vom 30. August 1556: «Als sich ein zyt lang alhie Ioannes Fabricius Bolanus, ein fast glerter man, so ex Geldria gewichen relligionis causa vnd psalterium lyrico carmine beschriben Oporino ze drucken geben (auch vor jaren x libros de

wert sind in diesem Zusammenhang ferner zwei Südniederländer, die nach ihrer Rückkehr in die Heimat der katholischen Partei treu blieben: Guilielmus Huysmans aus Lüttich (1556/57. 79), ein späterer Professor der Universität Löwen<sup>38</sup> und Adrianus van der Stratten aus Brügge (1565/66. 16), ein Rechtsgelehrter, der unter Herzog Alba zu politischer Bedeutung gelangte<sup>39</sup>. Zum Kreis um Castellio gehörten sehr wahrscheinlich Samuel Quickelberg aus Antwerpen (1548/49. 67) und Petrus de Potre aus Brüssel (1558/59. 70). Jedenfalls haben sie nach ihrem Wegzug aus Basel mit dem savoyischen Humanisten korrespondiert; Quickelberg, der später in den Dienst der Fugger und Herzog Albrechts V. von Bayern trat, ist außerdem bekannt als Verfasser des Abschnitts über Orlando di Lasso in Pantaleons Heldenbuch<sup>40</sup>. Im Jahre 1568 kam Carolus Utenhove, ein Verwandter des oben erwähnten Jan Utenhove aus Gent, als Professor des Griechischen nach Basel (1568/69. 8)<sup>41</sup>. Als Dozent an der Artistenfakultät wirkte ferner auch Samuel Mareschall aus Tournai (1576/77. 68), der Musikmeister und Organist<sup>42</sup>. Unter den Bedeutendsten in dieser Reihe ist schließlich der Humanist Bonaventura Vulcanius aus Brügge zu nennen, der Ende August 1575 nach Basel kam (1575/76. 44), nachdem er mehrere Jahre als Sekretär des Erzbischofs von Burgos in Spanien verbracht hatte, sodann Professor des Griechischen in Köln geworden war und nun seit einiger Zeit in Genf für Henri Estienne gearbeitet

motu Monasteriensi im druck lossen vßghehn) allenthalb conditionem gesucht... vnd mit den bibliopolis vff Franckfurter meß gen Worms faren vnd durch Calvinum et Eustathium Quercetanum, so auch hinab reyten, lugen, ob er Francofordie conditionem erlange, wolt, hab ich geben 4 kronen.» (Univ. Bibl. Basel, Mscr. C VIa 69, fol. 49.) Dieses und die im Folgenden hier abgedruckten Zitate verdanken wir Herrn Dr. Alfred Hartmann (Basel), dem Herausgeber der Amerbach-Korrespondenz, der so freundlich war, uns alle die Niederländer betreffenden Aufzeichnungen Amerbachs zur Verfügung zu stellen.

<sup>38</sup> BNB 9, p. 759 ff.

<sup>39</sup> BNB 24, p. 148 ff.

<sup>40</sup> *Prosopographia heroum atque illustrium virorum totius Germaniae, pars tertia*, Basel 1566, p. 541 f. Über Quickelberg vgl. BNB 18, 499 f.; außerdem Ferdinand Buisson, *Sébastien Castellion, sa vie et son œuvre*, Paris 1892, Bd. 2, p. 414. Über Petrus de Potre als Korrespondent Castellios vgl. B. Becker, *Sur quelques documents manuscrits concernant Castellion*, in: *Autour de Michel Servet et de Sébastien Castellion*, Haarlem 1953, p. 293 f.

<sup>41</sup> Rudolf Thommen, *Geschichte der Universität Basel 1532–1632*, Basel 1889, p. 364 f. Er publizierte um 1568 bei Thomas Guarin «*Astralagus seu ad illustrium aliquot hominum nomina allusionum liber primus*».

<sup>42</sup> Karl Nef, *Die Musik an der Universität Basel*, in: *Festschrift zur Feier des 450jährigen Bestehens der Universität Basel*, Basel 1910, p. 305 ff.; BNB 13, p. 574 ff. Bei Seb. Henricpetri erschien 1589 von Mareschall «*Porta musices, das ist Eynführung zu der edlen Kunst Musica*».

hatte. Obwohl er mit Beza, Goulart und Daneau befreundet war, zeigte er sich doch nie als Calvinist im strengen Sinn. Den Grund für seinen Aufenthalt in Basel bilden eindeutig seine wissenschaftlichen Publikationen, die er zum Druck vorbereitete<sup>43</sup>. Zuerst wohnte er im Hause des Buchdruckers Thomas Guarin, der als Glaubensflüchtling aus Tournai nach Basel gekommen war, dann logierte er bei Sebastian Henricpetri. Er war ein überzeugter Orangist und scheint als solcher auch wohl die Teilnahme für das Schicksal seines Landes bei seinen Basler Freunden geweckt zu haben. Zwei Jahre blieb er in Basel und unterhielt von hier aus eine rege Korrespondenz mit einem weiten Freundeskreis, der aus Protestanten und Katholiken bestand. Im September 1577 reiste er zurück nach Belgien und wurde dort Sekretär von Marnix van St. Adelgonde, bald darauf Professor der griechischen Sprache in Leiden<sup>44</sup>.

Es ist keineswegs erstaunlich, daß von diesen zum Teil sehr bedeutenden Gelehrten keiner in Basel einen akademischen Grad erwarb<sup>45</sup>. Der Zweck ihres Aufenthaltes war ganz offensichtlich nicht die Erweiterung oder der Abschluß der Studien, sondern er bestand in der Drucklegung ihrer Werke und Ausgaben. Die Immatrikulation erhob sie aber immerhin in den privilegierten Status der akademischen Bürgerschaft, und dies dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, daß sich die gelehrten Besucher dieser Formalität unterzogen. Nun weilten aber in den sechziger und siebziger Jahren des 16. Jahrhunderts noch eine ganze Reihe weiterer Südniederländer in Basel, sei es als eigentliche Studenten, sei es als Korrektoren in den Druckereien oder bloß auf der Durchreise<sup>46</sup>. Die Matrikel enthält eine ganze Anzahl unbekannter

<sup>43</sup> Im Jahre 1577 erschien bei Petrus Perna von ihm ediert «Isidori Hispalensis... originum libri viginti».

<sup>44</sup> Über den Basler Aufenthalt des Bonaventura Vulcanius vgl. B. A. Vermaseren, Der Basler Geschichtsschreiber Dr. Adam Henricpetri (1543–1586) und sein Buch über den niederländischen Aufstand gegen Spanien, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 56, 1957 (pp. 35–65), p. 57 ff., ferner: Correspondance de Bonaventura Vulcanius (1573–77), publiée et annotée par H. de Vries de Heekelingen, La Haye 1923, Introduction, p. 12.

<sup>45</sup> Der Vollständigkeit halber sei hier noch auf zwei Fälle hingewiesen, die nicht direkt in unseren Zusammenhang gehören: Guillelmus de Branteghem (1540/41. 8): Seine Identität ist nicht ganz sicher; vielleicht handelt es sich um den geistlichen Dichter und späteren Karthäuser Guillaume van Branteghem (BNB 2, p. 908) aus Aalst. Louis Demasures (1572/73. 61) stammte zwar aus Tournai, lebte aber später als reformierter Pfarrer in Metz und in Straßburg. Er kam zur Zeit der Bartholomäusnacht als Refugiant nach Basel.

<sup>46</sup> Über Michael Martinus Stella (1546/47. 30), den Vetter Vesals und ungetreuen Pächter der Druckerei Thomas Platters, vgl. Thomas und Felix



Namen; die Aufzeichnungen des Bonifacius Amerbach über die Verwendung der Erasmusstiftung und auch die jährlichen Rektorsrechnungen zeugen immer wieder davon, daß viele von diesen Niederländern finanzielle Unterstützung genossen. Einige scheinen gegenüber Amerbach in schlauer Berechnung (und gelegentlich wohl auch nicht ganz der Wahrheit entsprechend) ihre ehemaligen persönlichen Beziehungen zu Erasmus erwähnt zu haben, um desto eher aus dem Erasmusfonds etwas zu erhalten. Dies tat beispielsweise der Theologiestudent Quintinus Steinerus aus Antwerpen (= van Steyn, 1557/58. 81), der bei Froben und Episcopius als Korrektor arbeitete<sup>47</sup>. Zweimal hat Amerbach diesem Niederländer eine Unterstützung zukommen lassen, obschon er seinen Erzählungen (wie aus dem Eintrag ins Rechnungsbuch hervorgeht) wohl nicht ganz traute<sup>48</sup>. Ob und wie lange die in den Rechnungs-

Platter, o. c., pp. 24/263. Möglicherweise war er auch verwandt mit Franciscus Martinus Stella aus Brüssel (1545/46. 20).

<sup>47</sup> Rechnungsbuch der Froben und Episcopius 1557–1564, hg. durch Rudolf Wackernagel, Basel 1881, p. 6.

<sup>48</sup> Es ist nicht möglich, hier alle Stellen aus den Aufzeichnungen Amerbachs und den Rechnungsbüchern zu versammeln. Wir beschränken uns auf die wichtigsten und lassen zunächst Amerbachs Notizen über Quintinus Steinerus folgen:

Eintrag vom 7. Juni 1559: «M. Quintino Steinero Antuerpiensi, ettwan Erasmi famulo, wie er sagt, vnd yetz preterito anno Frobenii correctori, so vff die nechst Franckfurter meß in Martio von imme kummen vnd bitzher a magistratus verordneten in vertendis Davidicis gebrucht, als nun man den nitt wyter brucht. . . 3 thaler.» Steinerus hatte also die Briefe des David Joris für die Untersuchungskommission aus dem Holländischen übersetzen müssen.

Eintrag vom 29. Juni 1559: «. . . ist D. Quintinus Steinerus Antwerp. kummen vnd anzeigt, wie er von den Margrefischen rheten pro ministro verbi gen Ementingen bestellt, vnd dwil er vestem talarem haben miest, bat im ze lichen 3 thaler. Das hab ich thon.» (Univ. Bibl. Basel Mscr. C VIa 69, fol. 49.)

Als weitere Beispiele mögen die folgenden Einträge Amerbachs dienen:

1547: «. . . vff den helgen ostertag schickt Myconius mir ein brieff zu, darinn er von 2 Niederlendern vm des euangelii willen verdriben sy mit einer hilff vnd handtreichung zestüren anlangt. Vnd diewil es glert menner vnd erlich lüt schinen, hab ich inen geben 1 kronen vß Erasmi seckell.» (C VIa, 71, fol. 152.) Der Brief des Myconius ist nicht erhalten.

«Vff mentag altera post Simonis et Judae 1554 kam ein Flandrensis zu mir, wohl kleytt, hatt ein diener, sagt, er kemme von Rom, hette sich verzert; ich solt im vm gottes vnd Erasmi willen, dessen discipulus er ettwan gewesen, ein stür thûn, darmitt er in Flandriam kummen mecht, da er by 500 fl. jerlichs zu verzeren. Vnd dwil der wol kleytt vnd einem erbern man (vnd nämlich einem Canonico oder priester) glich sach, hab ich im ein gold kronen geben, gott vnd Erasmo zu eren. Wyter ist er vff Zinstag darnach kummen vnd bgert, dweil er nur zwen kronen hett vnd wyt in Flandriam, ich welt. . . auch den würt zur kronen fur in vnd sin knecht zalen fur zwen tag, als er hie gelegen. Hab ich im das auch nitt wol können abschlachen vnd dem würt zalt fur inn selb ander 2 tag 26 plap. 4 rappen.» (C VIa 69, fol. 47.)

büchern meist nicht namentlich erwähnten Scholaren in Basel wirklich studiert haben, kann natürlich nicht festgestellt werden. Eben- sowenig bietet andererseits die Eintragung in die Matrikel eine sichere Grundlage für die Annahme, der Betreffende habe längere Zeit hier gewohnt <sup>49</sup>.

In der Zeit von 1580 bis 1590 geht die Zahl der Südniederländer an der Universität Basel ziemlich stark zurück. Durch die Union von Arras und viel nachhaltiger noch durch den Fall Antwerpens, war die politische Trennung des Südens vom Norden verwirklicht

«Vff den osterentag 57 geben 2 thaler einem studioso von Rotterdam... , der ab Erasmi cognatis (wie er sagt) verwent, was für Roterodamer her kummen, das denen ex dispositione Erasmi testamentaria solt ein jar lyferung geben werden, vnd deshalb herkommen. Hab ich dem das testament vorgelesen, vnd das er sinen cognatis, ir fürgeben nicht syn, anzezeigen befolchen vnd nieman also mer zu verwenen.» (ibid. fol. 52.)

«Vff Mathaei Ap. (1557) Brabanto valde docto iuveni, so kriegs vnd der vecht halb zwischen konig Philipsen vnd Henricum, Galliarum regem, von Paris wichen mießen, sucht alhie conditionem profitendi oder apud typographos, hab geben...» (ibid. fol. 53.)

5. Sept. 1558: «...pro viatico einem edelman, nampt sich Joannem de Monte [über ihn war nichts Näheres zu finden], dessen vatter schloß vnd guter im Niderlandt nit wyt von S. Quentin gelegen, als das den Frantzosen abgewonnen worden, verbrent vnd vm alles kummen. Sucht hie conditionem qualemcumque scholasticam sich zu erneren etc. Hatt ettwan Lovanii gstudirt etc... In vff 8 vnd mer tag erhalten im Collegio. Was wol bekleydt mit einem rüterschen mantell et facies promittebat bonum et candidum iuvenem, qui non aliud loqueretur et aliud in pectore gestaret.» (ibid. fol. 55 vo.)

23. Okt. 1559: «... einem Roterodamo, so um Evangelii willen verdriben... vm gott vnd Erasmi willen, dessen landtsman er were etc.» (ibid. fol. 60.)

9. Febr. 1560: «Ioanni Bulingo Flandro [nicht immatrikuliert], so Witeberga herkommen vnd mir Elegeiam graecam brocht [erhalten in C VIa 34.59]... quia honestus iuvenis videbatur, zimlich wol bekleidt nec facies aut habitus circulatorem promittebat... 2 thaler, dan er selbender was. Verhoff wol angeleyt sin.» (ibid. fol. 61.)

16. Aug. 1561: «... einem armen Flandro viro docto, so ein priester gewesen vnd Evangelii halb wichen mießen, conditioen sucht vnd der sprach halb nitt wol vnderzubringen...» (ibid. fol 65 vo.)

<sup>49</sup> Staatsarchiv Basel, Univ. Arch. K 8:

*Rationes rectoratus 1533-1569.*

1561/62 (Rektorat des Bonif. Amerbach): Item 19 Augusti sacerdoti Flandro pauperi ex mandato D. Decanorum solui - 1 %.

1563/64: Flandro a Turcis capto - 1 B 4 d. 1566/67: Medico Flandro ex Italia venienti - 6 B.

*Rationes rectoratus 1569-1595.*

1572/73: Flandro correctori iussu Decanorum - 12 B. Flandro - 1 B. Frisio studioso - 1 B 8 d. Flandro viro docto - 5 B.

1576/77: Belgae exuli - 2 B 8 d.

1578/79 (Rektorat des Jo. Nic. Stupanus): 29 Decemb. Antverpiano quem D. Sulcerus ad me misit - 5 B. 5 Januarii Belgio docto quem D. Sulcerus ad

worden. Die Folge dieses Sieges der spanischen Politik und Kriegführung unter Alexander Farnese war einerseits die völlige Wiederherstellung des Katholizismus in den südlichen Niederlanden und damit der Auszug zahlreicher calvinistischer Familien nach dem Norden. Andererseits bezeichnet die Trennung aber auch das Ende der wirtschaftlichen Hochblüte der flandrischen und brabantischen Handelsstädte. Ihre internationale Bedeutung ging nach 1585 zwar nicht sofort, aber doch nach und nach immer deutlicher auf die holländischen Hafenstädte über<sup>50</sup>.

Im Jahrzehnt von 1590 bis 1600 stellen wir bei der Durchsicht der Basler Matrikel merkwürdigerweise wieder einen vermehrten Andrang von Studenten aus den südlichen Niederlanden fest. Bei näherem Zusehen zeigt es sich jedoch – wenigstens in den identifizierbaren Fällen –, daß diese Niederländer zwar wohl im Süden geboren waren, später aber dann in den nördlichen Provinzen lebten oder als Beamte in den Dienst protestantischer Fürsten traten. Die Situation dieser Südniederländer in Basel kennzeichnen die Worte, die der Theologiestudent Johannes Mathisius aus Antwerpen (1589/90. 61) seinem Landsmann Rolandus de Weert am 3. Oktober 1589 ins Stammbuch schrieb: «Antwerpianus Antwerpiani discedens discedenti»<sup>51</sup>. Eine ganze Reihe von Südniederländern haben in den beiden letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in Basel den juristischen Doktorgrad oder das Licentiat erworben. Diese Feststellung zeigt, daß wir es jetzt mit eigentlichen Studenten zu tun haben und nicht mit bereits berühmten Gelehrten. Einige juristische Doktoranden haben vor ihrer Promotion in Basel an italienischen Universitäten, besonders in Padua, studiert. Wegen seiner ungewöhnlich langen Bildungsreise ist hier auch der Mediziner Henricus van Heer aus Tongres (1599/1600. 56) zu nennen: er war nicht nur in Padua, Montpellier und in England gewesen, sondern sogar bis nach Island gelangt. Als er in Basel zum Doktor der

me misit – 6 B. 17 Martio Antverpiano docto quem comes itineris spoliaverat – 3 B. 29 Maij Flandro studioso – 5 B.

Weitere Einträge finanzieller Unterstützung unter den Rektoratsjahren 1586/87, 1587/88, 1589/90, 1590/91, 1591/92. In den *Rationes rectoratus 1592–1633*: 1592/93, 1599/1600, 1600/01, 1605/06, 1606/07, 1607/08, 1609/10, 1611/12, 1614/15, 1615/16, 1628/29 – meist aus dem nunmehr von der Universität verwalteten Erasmusfonds.

<sup>50</sup> *Algemeene Geschiedenis der Nederlanden* 5, p. 178 ff.

<sup>51</sup> Rolandus de Weert, *Album amicorum*, fol. 71 (Universitätsbibliothek Leiden, Sign.: B. P. L. 1077). R. de Weert hat sich in Basel nicht immatrikuliert. Auch Joh. Jac. Grynaeus hat sich in sein Stammbuch eingetragen (24. Sept. 1589, fol. 34). Aus den Eintragungen von Beza (fol. 6), Antoine de la Faye (fol. 17) und Abrahamus Musculus (fol. 32) wird ersichtlich, daß de Weert auch Genf und Bern besucht hat.

Medizin promovierte<sup>52</sup>, war er 20 Jahre alt. Sein Eintrag in die Matrikel trägt den Vermerk «gratis propter paupertatem», was bei diesem weitgereisten jungen Mann nicht ganz glaubhaft erscheint<sup>53</sup>. Nach dem Abschluß seiner Studien lebte er als Arzt und humanistischer Schriftsteller in Lüttich. Es scheint, daß er die katholische Kirche nie verlassen hat<sup>54</sup>. Auch der Jurist Nicolaus Bets aus Mechelen (1599/1600. 96) ist wegen seiner *Peregrinatio academica* bekannt. Bevor er in Basel den juristischen Doktorgrad erwarb, hatte er in Pisa, Siena und Padua im ganzen mehr als zehn Jahre verbracht<sup>55</sup>. Er wurde später Rat des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel, gleich wie Jacobus Thysius aus Antwerpen (1594/95. 43), der einige Jahre früher als er in Basel studiert hatte und ebenfalls in Padua gewesen war<sup>56</sup>. Aus der gleichen Gruppe von Südniederländern, die zwischen 1590 und 1600 in Basel studierten, ließen sich Bartholomaeus Panhusius (1591/92. 59)<sup>57</sup> und Laurentius de Sille (1595/96. 116) später in der Republik der Vereinigten Provinzen nieder. De Sille spielte eine politische Rolle im Prozeß gegen Oldenbarnevelt<sup>58</sup>. Ein außergewöhnliches Schicksal war dem Studenten Johannes Baptista Mallery aus Antwerpen (1599/1600. 80) beschieden. Als Theologiestudent war er nach Basel gekommen, hatte aber dann den juristischen Doktorgrad erworben. Er wurde Präzeptor der Söhne des Hercules von Salis-Soglio, dann Schulmeister in Sondrio und kam schließlich in den Veltliner Morden ums Leben<sup>59</sup>.

Nach 1600 nimmt die Zahl der Südniederländer in Basel noch

<sup>52</sup> Am 24. April 1600.

<sup>53</sup> MUB 2, p. 483.

<sup>54</sup> BNB 8, p. 832 ff.

<sup>55</sup> Die Familie Bets ist holländischen Ursprungs. Möglicherweise war Nicolaus verwandt mit Eberhardus und Jodocus Bets (1577/78. 46 und 63). Zur Bildungsreise des N. Bets vgl. den Tex, Nr. 203. Er promovierte in Basel am 20. Mai 1600.

<sup>56</sup> Den Tex, Nr. 235. Thysius promovierte in Basel am 3. Juni 1595 zum J. U. L.

<sup>57</sup> Den Tex, Nr. 214. Auch Panhusius erwarb sich in Basel den J. U. L., und zwar am 23. Dezember 1591.

<sup>58</sup> Er war der Sohn des Stadtschreibers von Antwerpen, Nicasius de Sille. Bevor er nach Basel kam, hatte er in Leiden (1590) und Herborn (1595) studiert. Von Basel ging er, ohne einen Grad zu erwerben, nach Padua, wo er sich am 3. Juni 1597 immatrikulieren ließ, vgl. den Tex, Nr. 264.

In diesem Zusammenhang muß hier auch auf Gottfredus Montensus aus Breda hingewiesen werden, der schon 1568/69 in Basel studiert hatte (Nr. 42), bevor er nach Padua weitergereist war (den Tex, Nr. 138). Als Bürgermeister von Breda leitete er im Jahre 1581 die Verteidigung der Stadt. 1606 wurde er Schatzmeister des Prinzen Moritz von Oranien.

<sup>59</sup> Mallery promovierte in Basel am 5. November 1600. Vgl. MUB 2, p. 485 f.

mehr ab. Fast bei allen läßt sich feststellen, daß sie reformiert waren und später oder sogar schon vor ihrem Basler Aufenthalt in der Republik lebten. So verhält es sich beispielsweise bei dem bekannten calvinistischen Theologen Antonius Walaeus (= de Waele, 1600/01. 20), der in Gent geboren war, aber schon bevor er nach Basel kam, in Leiden zum Kreis um Gomarus gehört hatte. Er wurde nach dem Abschluß seiner Studien Pfarrer in Middelburg und 1619 Professor der Theologie in Leiden <sup>60</sup>. Auch Franciscus Raphelengius (= van Ravelingen, 1600/01. 64), der Enkel des berühmten Druckers Christophe Plantin in Antwerpen, kann eigentlich nicht mehr als Südniederländer bezeichnet werden. Wenn er bei der Immatrikulation seinem Namen die Herkunftsbezeichnung «Antverpiensis» beifügt, so deutet er damit nur den Ursprung seiner Familie an. Er selbst war in Leiden geboren und hat später dort das großväterliche Zweiggeschäft betrieben <sup>61</sup>. Die beiden Brüder Daniel und Jeremias Plancius (1602/03. 137 und 138) waren zwar aus Brüssel gebürtig, aber schon als kleine Knaben mit ihrem Vater, dem calvinistischen Prediger Petrus Plancius, nach Amsterdam gekommen. Nach ihren Studien in Leiden, Gent und Basel wurden sie beide zu namhaften Theologen, Jeremias als Pfarrer in Deventer, Daniel als Rektor des Collegiums in Delft <sup>62</sup>. Ihr jüngerer Bruder Antonius studierte ein Jahrzehnt später ebenfalls in Basel Theologie (1614/15. 24) <sup>63</sup>. Alle drei vertraten die contra-remonstrantische Partei. Als «Antverpiano-Brabantus» hat sich schließlich auch der Jurist Fabianus de Vliet in die Basler Matrikel eintragen lassen (1606/07. 119). Seine Studien hatte er in Leiden begonnen, wohin er nach seiner Auslandsreise, die ihn u. a. über Heidelberg nach Basel führte, zur Erwerbung des juristischen Doktorgrades wieder zurückkehrte. Später lebte er als namhafter Politiker in Middelburg und in Den Haag <sup>64</sup>.

Damit sei der Überblick über die aus den südlichen Niederlanden stammenden Besucher Basels beschlossen <sup>65</sup>. Wir wenden uns nun der zweiten, durch ihre Herkunft deutlich abgegrenzten Gruppe

<sup>60</sup> Vgl. de Vries 1, 164; BNB 5, 881 ff.

<sup>61</sup> Max Rooses, Christophe Plantin... 2e éd., Anvers 1890, p. 371 f.; vgl. ferner M. Sabbe, De Moretussen en hun kring, Antwerpen 1928, p. 24.

<sup>62</sup> NNBW 4, col. 1078.

<sup>63</sup> Er war 1589 in Amsterdam geboren und nennt sich bei der Immatrikulation deshalb folgerichtig «Amsterdamensis».

<sup>64</sup> Fabianus de Vliet war der Schwager des Dichters Jacob Cats; NNBW 3, col. 1321.

<sup>65</sup> Nach 1610 finden sich in der Rektoratsmatrikel noch drei Eintragungen von Studenten, die aus den südlichen Niederlanden stammen: 1614/15. 13 Nicolaus de Marbais aus Namur, 1615/16. 85 Thomas Cumin aus Schooten bei

der Niederländer in Basel zu, nämlich den *Studenten aus Friesland und Groningen*. Von 1550 bis in die letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts kommen sie in den Basler Matrikeln fortwährend in auffallend großer Zahl vor (im ganzen 104 Eintragungen). Der allererste Niederländer, der nach der Wiedereröffnung der Universität in Basel auftauchte und ins akademische Bürgerrecht aufgenommen wurde, hieß Severinus Hania (1532/33. 9) und stammte aus der friesischen Hauptstadt Leeuwarden. Zehn Jahre später folgte der zweite Friese, der bereits genannte Johannes Acronius (1542/43. 18). Dieser ließ sich in Basel nieder und wurde 1549 Professor der Logik an der Artistenfakultät. Nachdem er mehr als 15 Jahre lang die Artisten unterwiesen hatte, erwarb sich Acronius noch den medizinischen Doktorgrad. Kurz nach seiner Promotion, im Oktober 1564, fiel er jedoch der eben damals wütenden Pestepidemie zum Opfer<sup>66</sup>. Erst mit dem Jahre 1550 beginnt der starke Andrang von Studenten aus Friesland und aus der Gegend von Groningen. Schon ein erster flüchtiger Überblick zeigt deutlich, daß wir es bei diesen Besuchern der Hohen Schule von Basel mehrheitlich mit jungen Adeligen, Abkömmlingen aus den regierenden Familien, zu tun haben. Eine ganze Reihe dieser Friesen und Groninger stehen einige Jahre nach dem Abschluß ihrer Studien an der Spitze des Aufstandes gegen die spanische Herrschaft oder spielen als Richter und Staatsmänner von der Zeit der Utrechter Union bis zum Wiederausbruch des Krieges im Jahre 1621 eine führende politische Rolle in ihrer Heimat. Als Vorkämpfer der Reformation, die in Friesland später als im Süden zum Durchbruch kam, treten Egbert Clant (1555/56. 15) und die Brüder Eberhardus und Fridericus Coenders (1557/58. 37 und 38) hervor<sup>67</sup>. Hildebrandus Rolteman und Joachimus Canter (1558/59. 65 und 66) werden als spätere Bürgermeister von Groningen genannt<sup>68</sup>. Regnerus Sixtinus (1563/64. 27) trat nach dem Abschluß seiner Studien als angesehenere Rechtsgelehrter in den hessischen Staatsdienst<sup>69</sup>, Ludolphus Potterus (1563/64. 57) wurde Rektor der Lateinschule von Alkmaar<sup>70</sup>. Sixtus van Botnia (1563/64. 56) ist bekannt als Vorkämpfer der Utrechter Union<sup>71</sup>, Lollius Epoeus Adama (1577/78. 35) als erster

Antwerpen (möglicherweise auch Schoten in Noord-Holland), 1637/38. 35  
Nicolaus Damery aus Lüttich.

<sup>66</sup> R. Thommen, Geschichte der Universität Basel, p. 353.

<sup>67</sup> NNBW 10, col. 184.

<sup>68</sup> MUB 2, p. 117.

<sup>69</sup> NNBW 3, col. 1180 f.

<sup>70</sup> NNBW 2, 1125 f.

<sup>71</sup> A. J. van der Aa, Biographisch Woordenboek der Nederlanden, Haarlem 1852–1879 (abgekürzt: v. d. Aa), Bd. 2, p. 1065.

und sehr einflußreicher Professor der Jurisprudenz an der Universität Franeker <sup>72</sup>. Juw van Eysinga (1584/85. 90) schlug nach seiner Basler Doktorpromotion die militärische Laufbahn im Dienste der Prinzen Moritz und Friedrich Heinrich ein <sup>73</sup>. Zu den bedeutendsten Politikern Frieslands im frühen 17. Jahrhundert gehörte Johannes Saecckma (1594/95. 40). Er war Abgeordneter in den Generalstaaten und einflußreicher Kurator der Universität Franeker <sup>74</sup>. In dieselbe Reihe gehören ferner Duco van Botnia <sup>75</sup>, Gellius Jongestall <sup>76</sup> (1597/98. 27 und 35), Edzard Rengers (1604/05. 39) <sup>77</sup> und Aede van Eysinga (1617/18. 15) <sup>78</sup>.

Diese friesischen Juristen haben aber auf ihren Bildungsreisen nicht nur Basel aufgesucht. In großer Anzahl findet man ihre Namen auch in den Matrikeln der Universität Heidelberg <sup>79</sup>. Viele von ihnen sind in Genf anzutreffen, einige zogen ebenfalls nach Italien <sup>80</sup>. Indessen kann man wohl sagen, daß die Juristen aus Friesland und Groningen die «Reichsuniversität» Basel als Promotionsort bevorzugt haben, wie dies aus den bereits mitgeteilten Zahlen hervorgeht. Zu den bedeutendsten Basler Doktoren gehören neben dem späteren Ratsherrn Suffridus Hania der bereits erwähnte Johannes Saecckma, ferner Marcus Lyclama van Nyeholt, der später durch den Einfluß seines Freundes Saecckma Professor in Franeker wurde <sup>81</sup>, im 17. Jahrhundert Evert Boner, Gualtherus Henrici, Hendrik Rhala (ebenfalls ein späterer Professor in Franeker), Assuerus van

<sup>72</sup> NNBW 1, col. 19 f.; de Vries 1, p. 105.

<sup>73</sup> NNBW 4, col. 590 f.; de Vries 1, p. 127.

<sup>74</sup> NNBW 2, col. 1255 f.

<sup>75</sup> Er war Mitglied der Staaten von Friesland und seit 1619 «dyckgrave» in Wymbritseradeel. Vgl. v. d. Aa 2, p. 327 f., 1065. Die Identität ist jedoch nicht ganz sicher. Vgl. auch den Tex, Nr. 256. Vielleicht ist unser Botnia aber auch mit Nr. 267 identisch.

<sup>76</sup> Jongestall ist bekannt als Advokat und Ratsherr am Hof von Friesland; NNBW 9, col. 472; de Vries 1, p. 155 f.

<sup>77</sup> Rengers ging von Basel nach Padua und wurde 1638 Bürgermeister von Groningen. Vgl. den Tex, Nr. 307; NNBW 3, col. 1064.

<sup>78</sup> Im Jahre 1617/18 immatrikulierten sich in Basel zwei Friesen mit diesem Namen (Adamus ab Eyssingha, Nr. 11, sowie Adamus ab Eyssingha iunior, Nr. 15). Die beiden sind nicht etwa identisch, sondern es handelt sich um zwei gleichnamige Vettern, die miteinander reisten. So studierten sie gleichzeitig in Franeker und Heidelberg, bevor sie nach Basel kamen. Auf der Weiterreise von Basel nach Padua muß der ältere von beiden gestorben sein. Der jüngere Aede van Eysinga wurde später Mitglied der Staaten von Friesland. Vgl. den Tex, Nr. 384.

<sup>79</sup> Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386–1662; hg. von Gustav Toepke, 3 Bände, Heidelberg 1884–93. Vgl. Bd. 2, bes. die Jahre 1560–1600.

<sup>80</sup> Vgl. de Vries 1 und den Tex (Register).

<sup>81</sup> NNBW 2, col. 857 f.

Vierssen und schließlich Johannes Rhala, ein Sohn des Hendrik <sup>82</sup>.

Die Theologen fehlen in dieser Gruppe fast ganz <sup>83</sup>. Dennoch sind nicht alle Friesen und Groninger, die in Basel studierten, als Juristen und Politiker berühmt geworden. In die Nähe der erwähnten südniederländischen Gelehrten, die vor allem des Buchdrucks wegen in Basel weilten, gehört auch der aus Uithuizen bei Groningen stammende Pomponius Elema (oder Elama), der sich als 23jähriger in Basel immatrikulierte (1561/62. 37) und Korrektor bei Froben und Episcopus wurde <sup>84</sup>. Mit Ausnahme einiger Reisen verbrachte er sein ganzes Leben in Basel und erhielt im Jahre 1579 sogar das Bürgerrecht <sup>85</sup>. Ein erwähnenswerter friesischer Student, der sich ungefähr gleichzeitig mit Elema in Basel immatrikulierte, ist Bernhardus Furmerius aus Leeuwarden (1561/62. 63). Er wurde später von den Staaten von Friesland zum Geschichtsschreiber ernannt und machte sich verdient durch seine umfangreichen «*Annales Frisiorum*» <sup>86</sup>.

Einige persönliche Zeugnisse vermögen uns über die Lebensumstände verschiedener Friesen und Groninger in Basel nähere Auskunft zu geben, im besonderen über ihre Beziehungen zu einzelnen Professoren.

So hat Bonnius Volkerus aus Sneek (1555/56. 14), der am 7. Juli

<sup>82</sup> Promotionsdaten: S. Hania, 1. Okt. 1590; Saekma, 10. April 1595; Nye-holt, 10. Nov. 1596; Boner, 5. Okt. 1609; Henrici, 28. April 1618; H. Rhala, 30. Dez. 1613; van Vierssen, 6. Sept. 1627; J. Rhala, 12. Nov. 1653. Evert Boner war später Advokat und Ratsherr am Hof von Friesland, ebenso Gualtherus Henrici, der außerdem Mitglied der Generalstaaten wurde und als Diplomat bekannt ist (vgl. NNBW 10, col. 91, bzw. 9, col. 310). Über Hendrik Rhala NNBW 10, col. 806 f. Assuerus van Vierssen ist weniger bekannt (vgl. NNBW 10, col. 1102), während Johannes Rhala wiederum zu den bedeutendsten friesischen Politikern seiner Zeit gehört (den Tex, Nr. 461; NNBW 3, col. 1073).

<sup>83</sup> Eine Ausnahme bildet höchstens Volkerus Westerwolt (1556/57. 71), der als Vorsteher des Collegium theologicum in Leiden bekannt ist. Die Identität erscheint jedoch nicht ganz sicher, vgl. v. d. Aa 20, p. 149. Zusammen mit Volkerus studierte in Basel sein Bruder Arnoldus Westerwolt (1556/57. 72).

<sup>84</sup> Rechnungsbuch der Froben und Episcopus, pp. 38, 56, 72, 123.

<sup>85</sup> Über seine Beziehungen zu Bonifacius Amerbach vgl. de Vries 2, p. 10 ff.

<sup>86</sup> 3 Bände, Leeuwarden 1604, 1609 und 1617. Sein Versuch, die alten friesischen Sagen in die Geschichte aufzunehmen, stieß auf die Kritik des berühmten Ubbo Emmius und führte zu einer scharfen Streitschriften-Kontroverse, vgl. NNBW 7, 458. Furmerius war vor seinem Basler Aufenthalt ein Schüler des Humanisten Suffridus Petri gewesen, der seinerseits mit Oporin und C. S. Curione in Verbindung stand. Die Kenntnis über diese Beziehungen verdanken wir der freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. S. Douma, dem Direktor der «*Provinciale Bibliotheek van Friesland*» in Leeuwarden.



1556 ins städtische Bursal aufgenommen worden war<sup>87</sup> und im oberen Kollegium wohnte<sup>88</sup>, zu Bonifacius Amerbach als zu seinem verehrten Ratgeber in wichtigen Entscheidungsfragen aufgeblickt. In einem respektvollen und formvollendeten Brief vom 20. Mai 1560 anbietet er sich für das vakante Amt des Musikmeisters an der Artistenfakultät, die er – als einer der ganz wenigen Niederländer – in Basel durchlaufen hat. Volkerus ist sich bewußt, daß er sich nach der Erwerbung des Magistergrades nun mit allen Kräften dem Studium der Rechte widmen sollte, aber er glaubt, das Musizieren werde ihn davon nicht abhalten, denn «... nichts ist besser geeignet, den Mißmut zu verscheuchen und den Geist zu höherem Fluge anzuregen als die Musik, – wenn man sie auf vernünftige Art betreibt<sup>89</sup>». Und nun soll Amerbach raten, ob sich der junge Magister diese Nebenbeschäftigung erlauben darf oder nicht. Seine Antwort, die er wahrscheinlich mündlich gegeben hat, ist uns nicht bekannt.

Daß der spätere Staatsmann und Diplomat Hessel Aysma aus Groningen während seines Studienaufenthaltes in Basel bei Sebastian Castellio Vorlesungen hörte, an die er sich nach seiner Rückkehr in die Heimat noch dankbar erinnerte, ist schon andernorts mehrmals hervorgehoben worden<sup>90</sup>. Ob er auch die theologischen Anschauungen Castellios teilte, läßt sich nicht beweisen; ebenso wenig wissen wir Näheres über das allfällige Bestehen eines niederländisch-friesischen Hörer- und Freundeskreises um den Verfasser des berühmten Büchleins «De haereticis an sint persecuendi». Immerhin lassen sich bei der Durchsicht der in der Gabbema-Briefsammlung in Leeuwarden aufbewahrten Korrespondenzen Verbindungslinien erkennen, die von dem später sehr einflußreichen Politiker Aysma<sup>91</sup> zu anderen friesischen Juristen laufen, die ihrer-

<sup>87</sup> Über das Bursal vgl. Eberhard Vischer, Das Collegium Alumnorum in Basel, in: «Aus fünf Jahrhunderten schweizerischer Kirchengeschichte». (Festschrift für Paul Wernle), Basel 1932 (pp. 95–162), p. 98 ff., sowie R. Thommen, Geschichte der Universität Basel, p. 75 ff. Über die Aufnahme des Bonnius Volkerus ins städt. Bursal vgl. Liber stipendiatorum (Staatsarchiv Basel, Univ. Arch. L 4), fol. 102 vo. Das gleiche Verzeichnis enthält als Bursanten noch folgende Niederländer: Albertus Brinck aus Harderwijk (1556/57. 46), aufgenommen am 14. Jan. 1557 (fol. 104 vo); Johannes Guizeus aus Ijsselstein (1557/58. 48), aufgenommen am 4. Febr. 1558 (fol. 106 vo); Gisbertus Volckart aus Gent (1556/57. 78), aufgenommen am 4. Febr. 1558 (fol. 106 vo).

<sup>88</sup> Matricula superioris Collegii (Univ. Bibl. Basel, Mscr. AN II 12), p. 142.

<sup>89</sup> s. Anhang I, 1. Über Volkerus ist uns nichts weiter bekannt geworden, als daß er 1569 in Heidelberg studierte. MUB 2, 92.

<sup>90</sup> MUB 2, 85; F. Buisson, Sébastien Castellion, Bd. 2, p. 424.

<sup>91</sup> Aysma war Syndikus von Groningen und Mitglied der Generalstaaten. Als Gesandter weilte er 1584 in Frankreich, 1585 am Hofe Königin Elisabeths I.

seits zum Teil als sogenannte «Libertiner» oder gar als ausgesprochene Verbreiter der Toleranzidee Castellios bekannt sind.

Zu diesen Brieffreunden gehört in erster Linie der gelehrte Diplomat Agge van Albada, der als kaiserlicher Beamter am Reichskammergericht in Speyer und als zeitweiliger Rat des Bischofs von Würzburg seine Zugehörigkeit zur katholischen Kirche äußerlich nie verleugnete, in seinem Innern aber nicht nur ein glühender friesischer Patriot, sondern auch – wie man nachweisen kann – ein überzeugter «Castellionist» war<sup>92</sup>. Aysma und andere seiner niederländischen Freunde versorgte er laufend mit Nachrichten über die Haltung des Kaisers und der Kurfürsten gegenüber der im Entstehen begriffenen Republik<sup>93</sup>. Daneben unterhielt er eine ausgedehnte Korrespondenz mit zahlreichen Gelehrten, so u. a. mit Basilius Amerbach, Johann Jacob und Samuel Grynaeus in Basel. Im Frühjahr 1584 schickte er seinen Sohn (der den gleichen Namen trug wie der Vater) in die Rheinstadt, wo dieser sein Rechtsstudium fortsetzen und mit der Erwerbung des Doktorgrades abschließen sollte. Der Empfehlungsbrief an Basilius Amerbach, den der junge Albada (1583/84. 84) mitbrachte, gibt in mehr als einer Hinsicht Aufschluß über das, was sich sein Vater von einem Studienaufenthalt in Basel versprach: Schon ein Jahr hat der Jüngling – er zählt noch keine 18 Jahre<sup>94</sup> – in Marburg studiert, und nun erachtet es der Vater als notwendig, daß er seine Kenntnisse noch an einer anderen Hochschule erweitere und namentlich auch die französische Sprache erlerne. Eigentlich wollte er ihn nach Genf schicken, aber aus bestimmten Gründen (die er nicht angibt) hat er diesen Plan aufgegeben und möchte ihn nun in Basel studieren lassen. In der Hoffnung, der Sohn könne auch hier französisch lernen, wenn er in eine passende Umgebung gerate, hat er sich bereits an den Drucker Guarin gewandt, der seinerseits nach einem möglichen

Er gehörte zu den Anhängern Leicesters; mit dem Weggang dieses Statthalters war auch seine politische Laufbahn beendet. Vgl. NNBW 3, col. 46 f.

<sup>92</sup> H. R. Guggisberg, Sebastian Castellio im Urteil seiner Nachwelt vom Späthumanismus bis zur Aufklärung (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft Bd. 57), Basel und Stuttgart 1956, p. 50 ff.

<sup>93</sup> Unter diesen Korrespondenten findet sich auch der friesische Jurist und spätere Advokat in Haarlem, Dominicus van Burmania, ein bekannter Schwenckfeldianer, vgl. C. Sepp, Drie Evangeliedienaren, Leiden 1879, pp. 130 ff., 143, 163, 168. Er hatte u. a. in Padua studiert (den Tex Nr. 160) und in Basel am 26. Febr. 1579 zum J. U. D. promoviert (1578/79. 95). Die Gabbema-Sammlung enthält drei Briefe Albadas an Burmania aus den Jahren 1582, 1583 und 1592 (Catalogus der Briefverzameling van S. A. Gabbema, Leeuwarden 1930, p. 6) sowie zwei an Aysma von 1581 und 1582 (Nrn. CXXII und CXXVIII).

<sup>94</sup> C. Sepp, o. c., p. 123 ff.

Quartier Ausschau gehalten und ihm dann den Namen eines «ehrenwerten Mannes namens Curio» genannt hat, in dessen Haus auch französisch gesprochen werde. Albada bittet nun Amerbach, sich seines Sohnes doch gütig anzunehmen und gelegentlich Nachschau zu halten, ob er bei jenem Curio auch zweckentsprechend untergebracht sei<sup>95</sup>. Wie aus einem späteren Brief Albadas an einen ostfriesischen Freund hervorgeht, hat Curio seinen jungen Gast wirklich in der französischen Sprache unterrichtet<sup>96</sup>. Nicht ganz ein Jahr nach seiner Ankunft promovierte der offenbar arbeitsame und gewissenhafte Student bereits zum Licentiaten<sup>97</sup>. Trotz den anderslautenden Absichten des Vaters muß er dann einige Zeit in Genf verbracht haben<sup>98</sup>. Dem alten Albada scheint es aber vor allem darum gegangen zu sein, daß der Sohn möglichst rasch den Doktorgrad erwerbe. In diesem Sinne schreibt er am 4. Dezember 1584 – noch vor der Licentiats-Promotion des Sohnes – an Samuel Grynaeus, Basilius Amerbach und Adam Henricpetri. Besorgt

<sup>95</sup> s. Anhang I, 2.

<sup>96</sup> «Filius meus Basileae est, habitat cum quodam Gallo, cui nomen est Curio, ab eo nonnihil in lingua Gallica instituitur». Briefe des Aggeus de Albada an Rembertus Ackema und andere aus den Jahren 1579–1584, Leeuwarden 1874, p. 139 (Köln, 10. September 1584).

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es sich bei dem Gastgeber des jungen Albada um Leo Curione, den Sohn Celio Secondos handelt. Dieser ist als weitgereister und sprachkundiger Mann bekannt und besaß seit 1571 ein Haus in Basel. 1568 war er ins Bürgerrecht aufgenommen worden. M. Kutter, *Celio Secondo Curione, sein Leben und sein Werk* (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 54), Basel und Stuttgart 1955, p. 267 ff.

Die meisten niederländischen Studenten scheinen in Basel bei Gelehrten und anderen angesehenen Bürgern gewohnt zu haben. Als Alumnen sind nur verhältnismäßig wenige bekannt. Der Vollständigkeit halber seien hier ihre Namen genannt:

Antonius Ruchlerus aus Amsterdam (1545/46. 3), Ludovicus Guilelmus (Wilhelmii) aus Flandern (1547/48. 40), Maximilianus Boccardus aus Flandern (1571/72. 38), Cornelis van Sonneveldt aus Alkmaar (1577/78. 72), Balduinus van Crayesteyn aus Dordrecht (1609/10. 60). Diese Namen sind aufgezeichnet in: *Matricula inferioris Collegii* (Univ. Bibl. Basel, Mscr. AN II, 17), foll. 199, 206, 245, 250, 254, 275, 292, 304. In der *Matricula superioris Collegii* (Univ. Bibl. Basel Mscr. AN 12) finden sich außer dem bereits erwähnten Bonnius Volkerus (s. Anm. 88): Henricus Hemerolus aus 's-Hertogenbosch (1547/48. 52), Edzard Douwma aus Friesland (1548/49. 36), Samuel Quickelberg aus Antwerpen (1548/49. 37), Theodoricus Artopaeus aus Zwolle (1559/60. 72; nicht in der Rektoratsmatrikel), Joachim Canter aus Groningen (1558/59. 66), Hendrik Busch aus Groningen (1651/52. 9), Rando Schatter aus Groningen (1557/58. 78) Gualtherus Henrici aus Leeuwarden und Johannes Valckenier aus Amsterdam (1617/18. 40 und 44). Vgl. foll. 136, 137, 142, 148, 149, 178, 247, 322.

<sup>97</sup> Am 5. März 1585.

<sup>98</sup> MUB 2, p. 321.

äußert er sich über die gefährliche Lage seiner Heimat, über seinen eigenen schlechten Gesundheitszustand und vor allem über die Berufsmöglichkeiten für einen jungen Juristen in der vom Krieg heimgesuchten Republik: «Niemand wird nämlich in irgendeinen niederländischen Provinzialgerichtshof aufgenommen, es sei denn, er zeichne sich durch einen Licentiats- oder Doktorgrad aus.» Alle diese Gründe lassen es als notwendig erscheinen, daß der junge Aggaeus möglichst bald zur Promotion zugelassen werde. Am liebsten sähe es der treubesorgte Vater, wenn die Promotion nicht öffentlich, dafür aber «*intra privatos paries*» möglichst bald durchgeführt werden könnte<sup>99</sup>. Dieser Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung. Tatsächlich promovierte der junge Albada erst am 5. Juli 1588 zum *doctor utriusque juris*. Von seinem späteren Schicksal ist nicht viel mehr bekannt, als daß er wie sein Vater in kaiserlichen Dienst trat<sup>100</sup>.

Eines besonderen Rufes scheint sich auch der Basler Medizinprofessor Caspar Bauhin bei seinen niederländischen Schülern und Fachgenossen erfreut zu haben. Sehr anschaulich wird dies in einem Brief des friesischen Arztes Raphael Pelecius (1593/94. 63) bezeugt, den dieser kurz nach seiner Rückkehr in die Heimat an den ehemaligen Lehrer richtete<sup>101</sup>. Wir hören hier vom Zusammentreffen des Schreibenden mit einem anderen Arzt in Franeker. In einem Fachgespräch zitiert dabei Pelecius seinen Basler Lehrer. Der andere, in plötzlich aufsteigender freudiger Erinnerung an die vor Jahren gemeinsam mit Bauhin in Paris verbrachte Studienzeit, zeigt Pelecius eine Widmungsschrift des einstigen Kommilitonen. Pelecius seinerseits holt sein Exemplar von Bauhins Werk «*De re anatomica*» herbei und leiht es dem interessierten älteren Kollegen zum Studium<sup>102</sup>.

Ein ähnliches Zeugnis aufrichtiger Verbundenheit bildet ein Brief des Friesen Hendrik van Bra (1575/76. 78) an Bauhin. Das Schreiben enthält die Empfehlung eines aus Gelderland stammenden Studenten namens Joachim van Eck<sup>103</sup>. In Gedanken an die

<sup>99</sup> s. Anhang I, 3. Über die *promotio privata* vgl. A. Stachelin, Geschichte der Universität Basel 1632–1818, p. 178 ff.

<sup>100</sup> Für das Promotionsdatum vgl. MUB 2, p. 321. Über das spätere Leben des jungen Albada, C. Sepp, o. c., p. 125. Die Korrespondenz des Vaters mit Basilius Amerbach, Johann Jacob und Samuel Grynaeus ging jedoch weiter, vgl. Univ. Bibl. Basel Mscr. G II, 14, fol. 45; G II, 1, foll. 88–102, G<sup>2</sup> I, 30, foll. 3–12.

<sup>101</sup> Pelecius hatte in Basel am 7. Mai 1574 zum Doktor der Medizin promoviert.

<sup>102</sup> s. Anhang I, 4.

<sup>103</sup> Dieser Student hat sich in Basel nicht immatrikuliert.

ehemals in Basel gepflegte Studentenfreundschaft, die den Schreibenden mit dem jetzt berühmten Gelehrten verbunden hat, erzählt dieser sein ganzes bisheriges Lebensschicksal <sup>104</sup>.

Schließlich verdient in diesem Zusammenhang noch die Tatsache Erwähnung, daß Bauhin auch mit dem Stadtarzt von Enkhuizen, dem weitgereisten und wegen seiner Sammlungen berühmten Bernhardus Paludanus <sup>105</sup> korrespondierte. Neben politischen Nachrichten tauschten die beiden Fachgenossen auch wissenschaftliche Erfahrungen und *specimina* aus. In einem Brief vom 8. März 1611 empfiehlt Paludanus Bauhin seinen Sohn, der in Kürze aus Italien nach Basel kommen werde, um hier seinen medizinischen Doktorgrad zu erwerben <sup>106</sup>. Der junge Paludanus ließ sich denn auch am 18. Oktober 1611 immatrikulieren (1611/12. 53) und promovierte bereits am 12. Dezember desselben Jahres <sup>107</sup>.

Es widerspricht der allgemeinen Entwicklung in der Frequenz der niederländischen Studenten in Basel keineswegs, wenn in der Zeit des dreißigjährigen Krieges auch die Friesen und Groninger fast ganz wegbleiben. Erst nach 1650 tauchen sie – allerdings in kleiner Anzahl und nur sehr sporadisch – wieder auf. Erwähnenswert ist hier neben dem Theologen Abraham Trom aus Groningen (1654/55. 88) <sup>108</sup> eine Gruppe von Studenten aus der gleichen Stadt, die sich im Rektoratsjahr 1656/57 in die Matrikel haben eintragen

<sup>104</sup> Der Brief ist in Zutfen am 4. September 1608 datiert (Univ. Bibl. Basel, Mscr. Frey-Gryn. II, 1, p. 46/47). Hendrik van Bra hatte auf seiner Studienreise neben Basel auch Köln, Wien, Straßburg, Paris, Rom, Florenz, Ferrara, Bologna und schließlich Genf besucht. Nach seiner Rückkehr in die Heimat war er Stadtarzt von Zutfen geworden. Vgl. NNBW 6, col. 180 f.; de Vries 1, p. 100 f.

<sup>105</sup> NNBW 9, col. 752 ff.

<sup>106</sup> Univ. Bibl. Basel, Mscr. Frey-Gryn. II, 1, p. 43/44. Weitere Briefe des Paludanus an Bauhin *ibid.*, p. 43.

<sup>107</sup> Am 8. Juni 1620 erwarb sich ferner Regnerus Elema (1616/17. 65) den medizinischen Doktorgrad. Er war ein Nachfahre des oben genannten Pomponius Elema. Von ihm erschienen 1631 bei Joh. Jac. Genathus «Disputationes medicae». Einer der ganz wenigen Straffälle, in denen niederländische Studenten in Basel verwickelt waren, sei hier noch kurz erwähnt: Am 13. Mai 1612 war der Friese Gerardus Knijff wegen Schulden ins Gefängnis gekommen, zuerst ins Rheintor, dann in den Spalenturm (Staatsarchiv Basel, Univ. Arch. B 1, I, fol. 115). Die leidige Affäre wurde bis nach Friesland bekannt, weil Jakob Ampont, Professor an der Akademie von Lausanne, seinen Kollegen Sibrandus Lubbertus in Franeker darüber ausführlich und etwas pedantisch orientiert hatte (Lausanne, 2. Nov. 1611; Prov. Bibl. Leeuwarden, Slg. Gabbema Nr. CXIII).

<sup>108</sup> Er kam zusammen mit Johannes Hotton und Ludwig Wolzogen nach Basel, vgl. unten Seite 264 u. 267. Über Trom, NNBW 6, col. 1285 f. Er ist vor allem als Verfasser eines großen niederländischen Konkordanzwerks bekannt.

lassen. Es sind Bernhardus Celosse, Samuel Cruidez, Warnerus Emmen, Jacobus Swartt und Robert Keuchenius<sup>109</sup>. Celosse, Emmen und Swartt gehören dem Groninger Patriziat an, während Keuchenius, dessen Vater aus dem Herzogtum Cleve eingewandert war, als Herausgeber antiker Autoren und Professor am Athenaeum von Amsterdam zu einiger Berühmtheit gelangte<sup>110</sup>.

Es bleibt uns noch die Aufgabe, die *Studenten aus den nordniederländischen Provinzen Holland, Zeeland, Utrecht, Overijssel und Gelderland* im Überblick zu erfassen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß diese Besucher der Basler Hochschule im Gegensatz zu den Südniederländern und zu den Friesen und Groningern erst nach der Ablösung der neuen Republik aus der spanischen Machtsphäre, d. h. nach 1580, in größerer Anzahl in Basel festzustellen sind. Ihr zunehmendes Auftreten geht parallel mit dem wirtschaftlichen Aufschwung ihrer Herkunftsgebiete und mit der dort relativ spät einsetzenden Ausbreitung und Organisation der calvinistischen Kirche. Die meisten Studenten stammen aus den größeren Städten. Wiederum fällt eine große Zahl von Juristen auf, die später als Ratsherren, Bürgermeister, Mitglieder der Provinzialgerichte oder der Generalstaaten zu politischer Bedeutung aufsteigen. Daneben tritt nun aber unter diesen Nordniederländern auch eine ansehnliche Zahl von Theologen in den Vordergrund, die sozusagen alle vor oder nach ihrem Basler Aufenthalt in Genf weilten. Einige unter ihnen zählen allerdings später zu den Gegnern der calvinistischen Orthodoxie. Etwas weniger zahlreich sind die Mediziner; sie erscheinen erst im Laufe des 17. Jahrhunderts in Basel.

Wenn wir die Studenten aus den nördlichen Niederlanden nach ihrer Herkunft überblicken, so stellen wir fest, daß diejenigen aus der wirtschaftlich und politisch führenden Provinz *Holland* durchwegs die eindeutige Mehrheit ausmachen (105 Immatrikulationen). Unter ihnen sind die Amsterdamer seit den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts besonders zahlreich. Es mag in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß die Stadt Amsterdam sich erst im Jahre 1578 auf die Seite Wilhelms von Oranien geschlagen hat<sup>111</sup>. Eine ganze Reihe späterer Amsterdamer Magistraten haben auf ihren Bildungsreisen Basel besucht und zum Teil auch hier den juristischen Doktorgrad erworben: Nicolaus Cromhout (1583/84. 99) kam später zu Ansehen als Ratsherr und Präsident des Hofes von Holland, Zeeland und Westfriesland sowie als Kurator der Uni-

<sup>109</sup> Nrn. 5, 6, 25, 26, 49.

<sup>110</sup> NNBW 10, col. 457 f.

<sup>111</sup> *Algemeene Geschiedenis der Nederlanden* 5, p. 106.

versität Leiden <sup>112</sup>. Dirk Bas und Volkert Overlander (1592/93. 30 und 31) sind beide als Bürgermeister von Amsterdam sehr bekannt. Overlander war in etwas unangenehmer Situation nach Basel gekommen. Er hatte sich in Heidelberg ungebührlich aufgeführt, so daß die dortige Universität die Basler Hochschulbehörden ersuchte, ihm keine Grade zu verleihen, bevor er seine Schulden beglichen habe <sup>113</sup>. Dieses Abenteuer hinderte ihn aber nicht daran, nach einem kurzen Abstecher nach Genf in Basel zum Licentiaten zu promovieren, allerdings mehr als drei Jahre nach seiner ersten Ankunft <sup>114</sup>. In die Heimat zurückgekehrt, betätigte er sich als Reeder und Großkaufmann, wurde bald auch Ratsherr in Amsterdam und bekleidete daneben eine ganze Anzahl wichtiger öffentlicher Ämter. In der Gegend von Purmerend und Ipendam (Noord-Holland) kaufte er sich ein großes Gut und ließ sich einen prächtigen Landsitz erbauen. Im Jahre 1620 wurde er durch König Jakob I. von England in den Adelsstand erhoben, und acht Jahre später übernahm er – als Krönung seiner glanzvollen Laufbahn – das Amt des Bürgermeisters von Amsterdam <sup>115</sup>.

In gleicher Weise wie Overlander verkörpert Dirk Bas in seiner späteren Laufbahn das, was die niederländische Geschichtsschreibung als «de gouden eeuw» bezeichnet. Er hatte bereits in Padua studiert, als er nach Basel kam, um hier zum Licentiaten zu promovieren <sup>116</sup>. Auch er wurde bald nach seiner Rückkehr in die Heimat Stadtrat von Amsterdam. Von 1610 an bekleidete er das Amt des Bürgermeisters mit wenigen Unterbrechungen bis zu seinem Tode im Jahre 1637. Als Gesandter der Generalstaaten unternahm er verschiedene diplomatische Reisen an fremde Höfe, so in den Jahren 1615/16 nach Schweden und Rußland. König Gustav Adolf erhob ihn in den Ritterstand, während der große Dichter und Geschichtsschreiber Pieter Cornelisz. Hooft ihm seinen «Hendrik de Grote», die Biographie Heinrichs IV. von Frankreich, widmete <sup>117</sup>.

Neben Overlander und Bas nennen wir aus dieser Reihe noch den späteren Ratsherrn Dominicus van Heemskerck (1594/95. 41) <sup>118</sup>,

<sup>112</sup> Doktorpromotion am 7. Juli 1584. Über Cromhout vgl. J. E. Elias, *De Vroedschap van Amsterdam 1578–1795*, 2 Bände, Haarlem 1893/95 (zitiert Elias I, 2). Bd. 1, p. 17.

<sup>113</sup> Staatsarchiv Basel, Univ. Arch. V 2 (sub dato: 14. 10. 1592).

<sup>114</sup> Am 25. Februar 1595.

<sup>115</sup> Elias I, 274.

<sup>116</sup> Den Tex, Nr. 224. Bas promovierte in Basel am 3. Januar 1593.

<sup>117</sup> Elias I, 245 f.

<sup>118</sup> Elias I, 307; den Tex Nr. 250. Heemskerck promovierte in Basel zum J. U. D. am 10. April 1595.

den Großkaufmann Jan ten Grotenhuis (1595/96. 98), der auch als Korrespondent und Gesinnungsgenosse des Hugo Grotius hervortritt<sup>119</sup>, den späteren Stadtschreiber von Amsterdam Melchior Bouwer (1605/06. 16)<sup>120</sup>, ferner den als Jurist und Staatsmann bekannten Franciscus Faghel (1606/07. 118)<sup>121</sup>, den Advokaten Theodorus Pruys (1618/19. 22)<sup>122</sup>, den Kaufmann Hieronymus Ranst (1627/28. 16)<sup>123</sup> sowie schließlich den Politiker und Publizisten Nicolaus Muys van Holy (1676/77. 38)<sup>124</sup>.

Neben diesen mehr oder weniger berühmten Amsterdamern haben aber noch andere holländische Juristen in Basel studiert, deren Namen bekannt sind, so namentlich Hugo Blotius aus Delft (1568/69. 45), der spätere kaiserliche Hofbibliothekar in Wien<sup>125</sup>, ferner Amelis van Rosendael aus Gouda (1576/77. 91)<sup>126</sup>, der Geschichtsschreiber Paulus Merula<sup>127</sup>, der Dichter und Diplomat Rochus van den Honerdt (1593/94. 13)<sup>128</sup> sowie Hermann Halling (1599/1600. 20), ein späterer Bürgermeister von Dordrecht<sup>129</sup>. Zu politischer Bedeutung gelangte auch Pierre de la Court (1643/44. 3), ein Parteigänger des Cornelis de Witt und Verfasser antioranischer Streitschriften<sup>130</sup>. Dirk Golius (1664/65. 2) ist bekannt als späterer Bürgermeister von Leiden<sup>131</sup>.

<sup>119</sup> Promotion zum J. U. D. 1. April 1596. NNBW 1, col. 997.

<sup>120</sup> Als «Melchior Bourber» in die Basler Matrikel eingetragen. Er promovierte am 19. Nov. 1605 zum J. U. D. und zog anschließend noch nach Padua (den Tex, Nr. 312). Elias 1, 413.

<sup>121</sup> Promotion zum J. U. D. am 17. März 1608. Über Faghel vgl. NNBW 3, col. 385 f. Die Familie stammt aus den südlichen Niederlanden, vgl. Franciscus Fagelius aus Brügge (1577/78. 50), der am 20. April 1578 zum Doktor der Medizin promovierte.

<sup>122</sup> Promotion zum J. U. L. am 8. Sept. 1618. Pruys war aus Padua nach Basel gekommen, vgl. den Tex, Nr. 381.

<sup>123</sup> Elias 1, 542.

<sup>124</sup> NNBW 3, col. 893. Als Sonderfall ist noch Samuel Iselin (1635/36. 37) zu erwähnen, der sich als «Amstelodamus» in die Basler Matrikel eintragen ließ. Er war als Sohn des in Amsterdam niedergelassenen Basler Kaufmanns Emanuel Iselin dort am 28. Juli 1611 geboren. Nach seinen Studien in Straßburg, Sedan und Basel ging er nach Speyer ans Reichskammergericht. Später ließ er sich in Basel nieder. Vgl. F. Wyß-Frey, Heinrich Iselin von Rosenfeld und sein Geschlecht, Basel 1909, p. 140.

<sup>125</sup> NNBW 4, col. 166; den Tex Nr. 150.

<sup>126</sup> NNBW 3, 1095 f.

<sup>127</sup> de Vries 1, 127 f.; den Tex Nr. 188. Der Name Merulas findet sich in den Basler Matrikeln nicht.

<sup>128</sup> NNBW 8, col. 817 ff.; den Tex Nr. 241; van den Honerdt promovierte in Basel am 9. Okt. 1593 zum Licentiaten.

<sup>129</sup> Den Tex, Nr. 280.

<sup>130</sup> NNBW 7, col. 335 ff.

<sup>131</sup> Dirk war ein Sohn des berühmten Orientalisten Jacobus Golius, vgl.



Wegen seiner besonders engen Beziehungen zu Basel ist endlich Pieter Cornelisz. van Brederode aus Den Haag zu erwähnen. Er war 1589 nach Basel gekommen (1589/90. 17), wohl hauptsächlich wegen der Publikation seiner wissenschaftlichen Werke<sup>132</sup>. Im Jahre 1618, zur Zeit der Synode von Dordrecht, wurde er Gesandter der Generalstaaten bei den evangelischen Orten der Eidgenossenschaft. Durch seine Briefe an den Vorort Zürich hielt er sie dauernd auf dem Laufenden über die Kriegsgeschehnisse in den Niederlanden, an denen die reformierten Eidgenossen lebhaften Anteil nahmen<sup>133</sup>. Im Jahre 1637 starb er in Basel, wo ihm Antistes Zwinger eine ehrenvolle Leichenrede hielt<sup>134</sup>.

Unter den holländischen Theologen, die in Basel studierten, muß in erster Linie der berühmte Jacobus Arminius genannt werden. Als er sich als Stipendiat der Stadt Amsterdam in den Jahren 1582/83 in Genf und Basel aufhielt, war er noch ein unbekannter Mann, dessen Begabung jedoch von einzelnen Zeitgenossen bereits erkannt und gelegentlich nicht ohne Beunruhigung zur Kenntnis genommen wurde. Weil er mehrmals für die Philosophie des Petrus Ramus zu leidenschaftlich eingetreten war, hatte man ihm im Sommer 1582 nahegelegt, Genf für ein paar Monate zu verlassen, um den Konflikt nicht zu provozieren. So kam er zusammen mit eini-

NNBW 10, col. 287 ff. – Nicht mit Sicherheit zu identifizieren sind Nicolaus Nicolai (Grudius? 1561/62. 33, vgl. MUB 2, p. 133) und Jacob van den Eynde, der zusammen mit R. v. d. Honerdt promovierte (1593/94. 12; vgl. MUB 2, p. 411). Arnoldus van der Myle (1597/98. 95) ist ein Neffe des bekannten Politikers Adriaen v. d. M. (NNBW 8, p. 1191; den Tex Nr. 293). Über Beukel van Santen (Bocoldus a Zanten 1618/19. 13), Nicolaus Neck (1632/33. 1) und Julius Henricus Carel (1648/49. 3) vgl. den Tex, Nrn. 386, 408, 448.

<sup>132</sup> Brederode gab in Basel bei Episcopius 1589 seine Zusätze zu den «Commentarii in Pandectas iuris civilis» des Matth. Wesenbeck heraus; 1590 erschienen seine «Cautelarum tomi tres».

<sup>133</sup> Bonjour, o. c., p. 42.

<sup>134</sup> Christliche Leich-predigt, ... bey ... bestattung des Woledlen, Gestrengen und Hochgelehrten Herrn Peter von Brederoden, Basel (1637). – Brederode scheint sich für seine Landsleute gelegentlich in väterlicher Weise eingesetzt zu haben, so besonders für den Patriziersohn Jacobus van Aldrichem aus Delft (1631/32. 36). Dieser war wegen Schulden ins Gefängnis gekommen, worauf Brederode für ihn eine Kautions hinterlegte, so daß man ihn wieder freiließ. Am 3. Jan. 1633 mußte der junge Tunichtgut nach einigen vergeblichen Ermahnungen feierlich versprechen, fortan alles zu tun, was Brederode von ihm verlangte, namentlich fleißig zu studieren, ein anständiges Leben zu führen, die französischen Predigten zu besuchen, das Geld der Eltern gewissenhaft zu gebrauchen, seine Schulden zurückzuzahlen und die Briefe der Eltern zu beantworten. Staatsarchiv Basel, Univ. Arch. V 2 sub dato (vgl. im selben Band den Eintrag vom 8. Mai 1632).

gen Mitstudenten nach Basel, wo er mehr als ein Jahr blieb, bis er im November 1593 wieder nach Genf zurückkehrte. Seine Rednergabe und sein theologischer Scharfsinn fielen auch hier bald auf. Es war namentlich Johann Jacob Grynaeus, der sich des jungen Holländers eifrig annahm und seine Gaben nach Kräften förderte<sup>135</sup>.

Eine ganze Reihe weiterer holländischer Theologen wäre hier noch aufzuzählen. Wir müssen uns damit begnügen, die wichtigsten zu nennen: ein geistiger Nachfolger des Arminius sollte Theophilus Rijckewaert (1598/99. 58) werden. Er gehörte zu den Unterzeichnern der berühmten Remonstranz von 1610. Als «Remonstrant» wurde er dann 1619 vor die Dordrechter Synode zitiert und verbannt. Seit 1626 war er wieder in seiner Heimat, und zwar als Remonstrantenprediger in Den Briel<sup>136</sup>. Auch Johannes Arnoldi Corvinus, der sich im Frühjahr 1603 in Basel immatrikulierte (1602/03. 133), wurde wie Rijckewaert ein führender Remonstrant. Auch er mußte im Jahre 1619 Holland verlassen. Nach seiner Rückkehr betätigte er sich nicht mehr als Prediger, sondern als Advokat in Amsterdam<sup>137</sup>. Als remonstrantischer Glaubensflüchtling im engeren Sinne muß der Theologiestudent Daniel de Breen aus Haarlem (1619/20. 60) bezeichnet werden. Er verließ die Universität Leiden zur Zeit der Synode von Dordrecht, ging zuerst nach Straßburg und kam darauf nach Basel. Lange hat er sich hier nicht aufgehalten, denn schon 1621 befindet er sich wieder in Haarlem. Er neigte zum Täufern, gehörte später zu den Rijnsburger Collegianten und wurde außerdem des Socinianismus verdächtig<sup>138</sup>. Johannes Cloppenburg aus Amsterdam, der im Herbst 1613 in Basel immatrikuliert wurde (1613/14. 37), gehört später als einer der Streitbarsten Pamphletisten seiner Zeit zur Partei der Contra-Remonstranten<sup>139</sup>, ebenso der bereits genannte Antonius Plancius (1614/15. 24). Daniel Sinapius (1613/14. 107), wie Cloppenburg und Plancius aus Amsterdam gebürtig, wurde später Professor der Ethik in Leiden<sup>140</sup>. Johannes van der Waeyen, ebenfalls eine bekannte Gestalt in der niederländischen Kirchengeschichte, kam im Frühjahr 1660 nach Basel (1659/60. 65). Er

<sup>135</sup> Arminius hat sich in Basel nicht immatrikuliert, vgl. R. Thommen, Geschichte der Universität Basel, p. 130 f. Über den Basler Aufenthalt des Arminius vgl. Anhang I, 5.

<sup>136</sup> NNBW 9, col. 918.

<sup>137</sup> de Vries 1, p. 178; v. d. Aa 3, p. 221 f., 753 ff.

<sup>138</sup> NNBW 10, col. 144.

<sup>139</sup> NNBW 1, col. 613 f.

<sup>140</sup> NNBW 10, col. 922.

spielte nach seiner Rückkehr in die Heimat als Pfarrer in Zeeland und Professor in Franeker eine Rolle in dem Richtungsstreit der Voetianer und Coccejaner <sup>141</sup>. Als Prädikanten sind außerdem bekannt: Egbertus Verhoeve (1602/03. 130), Johannes Andreas van den Corput (1613/14. 92), Johannes van Aelst (1653/54. 56). und Abraham de Zadeler (1660/61. 2) <sup>142</sup>.

Holländische Medizinstudenten tauchen, wie schon gesagt, erst im 17. Jahrhundert in Basel auf: Johannes Valckenier (1617/18. 44) wurde später Arzt in Amsterdam <sup>143</sup>, Johannes Brosterhuizen (1618/19. 103) ist berühmt als vielseitiger Gelehrter und vor allem als Dichter im Kreis um P. C. Hooft und Constantin Huyghens <sup>144</sup>, Johannes van Horne (1645/46. 2) wurde Professor der Anatomie in Leiden <sup>145</sup>. Weniger bekannt sind Arnoldus Huyberts (1653/54. 7), Isaac de la Fontaine (1654/55. 86), Johannes Hotton (1654/55. 89), Johannes de Vogelaer (1658/59. 3) und Hubertus Kriek (1660/61. 40). Alle fünf haben sich später als Ärzte in Amsterdam betätigt <sup>146</sup>.

<sup>141</sup> NNBW 10, 1148 ff.; J. Reitsma/J. Lindeboom, o. c., p. 331 ff. Zwei Besucher Basels, die zwar selbst keine Niederländer waren, aber dennoch in Holland zu großer Bedeutung gelangten, seien hier ebenfalls genannt: Etienne de Courcelles (Stephanus Corcellius 1608/09. 115), der bekannte arminianische Theologe und spätere Professor am Remonstrantenseminar von Amsterdam sowie Abraham Heydanus (1619/20. 57), später Professor der Theologie in Leiden, ein Verteidiger des Cartesianismus, vgl. J. Reitsma/J. Lindeboom, o. c., p. 313 ff.

<sup>142</sup> Verhoeve wirkte in Hillegom und Haarlem (Jac. Trigland, Kerckelycke Geschiedenissen, Leiden 1650, p. 821–826), v. d. Corput in Cillaarshoek und Alblasserdam (NNBW 2, 339), van Aelst in Bergen op Zoom (NNBW 2, col. 1 und 7, col. 5) und de Zadeler in Beemster/Noord-Holland (Gemeentearchief Amsterdam, Tauf- und Trauregister D. T. B. 489, p. 213). Nicht sicher zu identifizieren sind Johannes Rothe (Rotheus, 1607/08. 86), Daniel de Marees (1619/20. 58) und Antonie van Haringhoek («Harinchouck», 1619/20. 59). Alle drei stammen aus Amsterdam.

<sup>143</sup> Das Gemeindearchiv Amsterdam besitzt eine umfangreiche Liste aller Ärzte, die sich im 17. und 18. Jahrhundert in der Stadt betätigt haben. Das Heft trägt den Titel «Nomina medicorum» (die Seiten sind nicht nummeriert) und enthält auch den Namen von Johannes Valckenier, mit dem Vermerk, er habe am 22. Sept. 1622 in Padua promoviert. Den Hinweis auf diese Quelle sowie verschiedene wertvolle Auskünfte über die Amsterdamer Studenten in Basel verdanken wir Fräulein Dr. J. H. van Eeghen und Herrn Dr. S. Hart vom Gemeindearchiv Amsterdam.

<sup>144</sup> NNBW 2, col. 257.

<sup>145</sup> NNBW 7, 624 f.; Albr. Burckhardt, o. c., p. 180: Im Jahre 1645 beteiligte sich van Horne an einer öffentlichen Disputation.

<sup>146</sup> Ihre Namen finden sich alle in dem erwähnten Verzeichnis «Nomina medicorum», s. Anm. 143. In das Album academicum des Isaac de la Fontaine trugen sich die Basler Theologen Samuel I. Grynaeus, Johannes II. Buxtorf und Lucas Gernler ein (foll. 101, 128, 161). Die Photokopie dieses Stamm-

In Basel hat keiner von ihnen einen akademischen Grad erworben. Dagegen haben in derselben Zeit folgende Holländer zum Doktor der Medizin promoviert: Thomas Carbasius (1609/10. 113), Gulielmus Gillon (1630/31. 27), Petrus Masius (1630/31. 79), Theodorus Winandi (1659/60. 41) und Christophorus Wolphertus (1665/66. 31)<sup>147</sup>.

Aus *Zeeland* haben sich in unserem ganzen Zeitabschnitt nur 15 Studenten in Basel immatrikuliert, von denen einige immerhin später berühmt geworden sind. Dies gilt in erster Linie für den Gelehrten und Staatsmann Johannes Boreel aus Middelburg, der als Theologiestudent in Basel weilte (1597/98. 67), wo er zusammen mit dem englischen Hebraisten Hugh Broughton einen Daniel-Kommentar herausgab<sup>148</sup>. Später unternahm er eine ausgedehnte Reise in den Orient, blieb aber noch in Verbindung zur Basler Universität, wie aus seinen Briefen an Jacob Zwinger hervorgeht<sup>149</sup>. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er Sekretär der Staaten von Zeeland<sup>150</sup>. Auch Johannes Reigersberg (1599/1600. 19), der Schwager des Hugo Grotius, wurde ein angesehener Staatsmann. Etwa ein Jahr vor seiner Immatrikulation in Basel hatte sich sein Bruder Jonas in die akademische Bürgerschaft aufnehmen lassen (1597/98. 128). Beide Brüder waren ebenfalls in Padua gewesen, Jonas überdies noch in England und Schottland<sup>151</sup>. Laurentius Boenart (1602/03. 134) und Abrahamus Mellinus (1603/04. 59) wirkten später als Pfarrer in Zierikzee und St. Antoniepolder, während Johannes Hayman (1642/43. 8) als Stadtarzt von Middelburg und medizinischer Schriftsteller bekannt ist<sup>152</sup>.

buches wurde uns von Herrn Prof. Mr. de la Fontaine Verwey freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Das Original befindet sich in der Sammlung Dreesman, Amsterdam.

<sup>147</sup> Promotionsdaten: Carbasius, 8. Mai 1610; Gillon, 10. Sept. 1630; Masius, 7. Juni 1631; Winandi, 5. April 1660; Wolphertus, 10. Juli 1660. Der Name Winandis findet sich ebenfalls in der Liste «Nomina medicorum».

<sup>148</sup> M. Sieber, l. c., p. 103.

<sup>149</sup> Univ. Bibl. Basel, Mscr. G II, 38, fol. 44 f.; Frey-Gryn. II, 8, Nr. 201.

<sup>150</sup> NNBW 6, col. 166.

<sup>151</sup> Über Jonas und Johannes Reigersberg vgl. NNBW 2, col. 1182 sowie den Tex, Nrn. 281 und 302.

Von den Studenten aus Zeeland promovierten ferner in Basel:

J. U. D.: P. Hinoiosa (1576/77. 65, vermutlich aus spanischer Familie): 12. März 1577. – P. Couwenburg (1589/90. 91): 25. Mai 1590. – Jac. Gruterus (1614/15. 110): 13. Sept. 1614.

M. D.: Dismas a Mancee (v. Maanen) (1544/45. 18): 30. Sept. 1544. – Nathanael Clasenius (1608/09. 106): 8. Juni 1609.

<sup>152</sup> Über Boenart vgl. de Vries 1, 182, über Mellinus ebenda, p. 183, sowie NNBW 7, p. 858, über Hayman NNBW 3, col. 555 f.

Etwas zahlreicher sind die Studenten aus der Stadt und Provinz *Utrecht*; wir zählen im ganzen 23 Immatrikulationen. Unter den ersten dieser Besucher stehen einige in feststellbarer Verbindung zum Basler Buchdruck. So findet man Johannes Guizeus aus Ijsselstein (1557/58. 48) als Korrektor bei Froben und Episcopius<sup>153</sup>. Der Humanist Wilhelmus Canter (1563/64. 64) veröffentlichte im Jahre 1564 eines seiner Werke bei Oporin<sup>154</sup>.

Aus Utrecht kamen auch verschiedene Studenten der Rechtswissenschaft nach Basel. Wiederum läßt sich feststellen, daß der Basler Aufenthalt meist eine Station auf der Reise nach Italien oder auch auf dem Rückweg von dorthier bedeutet. Dies ist etwa der Fall bei dem Bürgermeistersohn Jacobus van Amerongen (1563/64. 43), der auf seiner Bildungsreise bis nach Palästina gelangte, ebenfalls bei den Brüdern Lambertus und Johannes Canter, die zusammen mit Johannes van Werckhoven, einem bekannten späteren Politiker, von Padua nach Basel kamen (1591/92. 20, 21, 23) sowie auch bei Isaac Memmius (1596/97. 67)<sup>155</sup>. Von den Medizinstudenten aus Utrecht haben einige später wissenschaftliche Bedeutung erlangt, so zum Beispiel Henricus Botter (1565/66. 17) als Professor in Marburg, Franciscus Marcellus (1574/75. 44) als Lehrer für Anatomie an der Akademie von Dordrecht, und Abraham Memmius (1590/91. 26), ein Bruder des genannten Isaac, als Professor in Königsberg<sup>156</sup>.

Die interessantesten Utrechter Studenten sind jedoch die Theologen. Gerardus Caesarius (1597/98. 37) ist zwar vor allem als Sohn seines berühmteren Vaters Henricus Caesarius bekannt, muß aber hier doch erwähnt werden, weil er einer der seltenen Niederländer ist, die in Basel den theologischen Doktorgrad erworben haben.

<sup>153</sup> Rechnungsbuch der Froben und Episcopius, p. 18.

<sup>154</sup> *Novarum lectionum libri IV.*

<sup>155</sup> Über J. van Amerongen, die beiden Canter (Neffen von Wilhelmus Canter!), J. van Werckhoven und Isaac Memmius vgl. den *Tex*, Nrn. 131, 225, 226, 227, 252. Joh. Canter promovierte in Basel am 5. Sept. 1594 zum J. U. L., Memmius am 1. März 1597 zum J. U. D. Am 26. März 1601 promovierte außerdem der Utrechter Student Pieter van den Boorn (1600/01. 83) zum J. U. D.

<sup>156</sup> Über Botter, der aus Amersfoort stammte, vgl. F. Gundlach, *Catalogus professorum academiae Marburgensis 1527–1910* (Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Hessen und Waldeck XV), Marburg 1927, p. 177. Über Marcellus NNBW 4, col. 948; er promovierte am 14. Febr. 1574 in Basel zum Doktor der Medizin. Den gleichen Grad erwarb Abraham Memmius am 17. Sept. 1590. Ein weiterer Utrechter Medizinstudent, Aegidius Cholodaeus (1604/05. 122) promovierte in Basel am 10. Sept. 1607. Er unterhielt noch später Beziehungen zu Caspar Bauhin (*Univ. Bibl. Basel, Mscr. Frey-Gryn*, II, 1, Nr. 171/172).

Die Matrikel der theologischen Fakultät enthält beim Eintrag seiner Promotion ausführliche Mitteilungen über seine Bildungsreise, die von Franeker über Herborn, Heidelberg, Marburg, Genf nach Basel führte, sowie über die verschiedenen Teile der Doktorprüfung, die er soeben abgelegt hatte<sup>157</sup>. Gothofredus Haloinus (1602/03. 44) gehörte nach seiner Rückkehr in die Heimat als Pfarrer von Heusden zur Partei der Contra-Remonstranten<sup>158</sup>. Nach der Mitte des 17. Jahrhunderts studierte in Basel außerdem Nicolaus Voet (1653/54. 54), ein Sohn des berühmten Gisbertus Voetius<sup>159</sup>. Schließlich muß auch noch Ludwig Wolzogen genannt werden, der zwischen 1650 und 1654 in Basel weilte (1654/55. 87). Sein Vater war des Glaubens wegen aus Österreich geflohen und hatte sich in der Republik der Vereinigten Provinzen niedergelassen. Der Sohn, der in Amersfoort geboren war, gelangte später als Professor der Kirchengeschichte in Utrecht und Amsterdam zu großer Berühmtheit<sup>160</sup>.

Von den 17 Studenten aus *Overijssel* sind mit Ausnahme einiger Juristen, die in Basel ihre akademischen Grade erwarben, nur wenige näher bekannt. Im Jahre 1570 gab der Mediziner Petrus Reidanus aus Deventer bei Petrus Perna ein Buch mit dem Titel «Querela medicinae» heraus. Er immatrikulierte sich an der Universität aber erst im Juni 1576 und promovierte dann bereits am 2. August desselben Jahres zum Doktor der Medizin<sup>161</sup>. Am 28. November 1577 erwarb Lambert ter Kuylen aus Zwolle den juristischen Doktorgrad (1577/78. 16), nachdem er längere Zeit in Italien studiert hatte. Er wurde später mehrmals Bürgermeister in seiner Vaterstadt und war bekannt als Anhänger des englischen Statthalters Leicester<sup>162</sup>. Ein bedeutender Rechtslehrer wurde Eberhardus Bronckhorst (1579/80. 7) aus Deventer. Er hatte in Marburg, Erfurt und Wittenberg studiert, bevor er nach Basel kam, um zu doktorieren. Nach seiner Rückkehr ließ er sich zunächst in Deventer nieder, mußte aber aus dieser Stadt fliehen, als sie von den Spaniern im Jahre 1581 erobert wurde. Er erhielt darauf einen Lehrstuhl in Leiden, wo sein Name bald zahlreiche Studenten an-

<sup>157</sup> Vgl. MUB 2, 454, sowie Anhang I, 6.

<sup>158</sup> Chr. G. Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, 4 Bände, Leipzig 1750/51, Bd. 2, col. 1091.

<sup>159</sup> NNBW 7, col. 1278.

<sup>160</sup> J. Reitsma/J. Lindeboom, o. c., p. 317; NNBW 10, col. 1235 f. Aus der gleichen Familie findet sich im Jahr 1613/14 (Nr. 80) ein Andreas Woltzogen Austrius in der Basler Rektoratsmatrikel.

<sup>161</sup> 1576/77. 1; MUB 2, 241.

<sup>162</sup> Den Tex, Nr. 163.

zog<sup>163</sup>. Ebenso berühmt war Paulus Buis (1597/98. 11), der nach seiner Licentiatspromotion in Basel zunächst Bürgermeister von Zwolle und im Jahre 1610 Professor der Jurisprudenz in Franeker wurde<sup>164</sup>.

Ein interessanter Fall ist der Theologe Nicolaus Vedelius (1630/31. 1). Er stammte ursprünglich aus der Pfalz und war bereits als Pfarrer in Genf tätig gewesen, bevor er nach Basel kam. Im Jahre 1630 wurde er als erster Professor der Theologie an die Hohe Schule von Deventer berufen. Wenn er sich daraufhin im Juni 1630 in Basel immatrikulierte, so tat er dies offensichtlich in der Absicht, vor dem Antritt seines Lehramtes noch einen akademischen Grad zu erwerben<sup>165</sup>. Dies geschah dann auch sehr rasch: bereits am 24. Juni 1630 promovierte er zum Doktor der Theologie. Er ist der zweite und letzte Träger dieser Würde, der in unserer Übersicht vorkommt. Als Niederländer kann er, wie man sieht, nur bedingt bezeichnet werden. In Deventer und später in Franeker zeigte Vedelius großen Eifer in den theologischen Kontroversen, die sich in den Niederlanden abspielten. Er bekämpfte die Remonstranten, geriet aber schließlich auch mit seiner eigenen Partei, den Contra-Remonstranten, in Konflikt<sup>166</sup>.

Zum Schluß wenden wir uns noch den Studenten aus der Grafschaft Zutphen und dem Herzogtum Geldern zu, d. h. aus jenen Gebieten, die seit der Union von Utrecht die Provinz *Gelderland* bildeten. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß es bei diesen Besuchern der Universität Basel gelegentlich schwierig ist, die eigentlichen Niederländer als solche zu erfassen, da der Beiname «Geldrus» oft auch von Studenten aus den clevischen Grenzgebieten geführt wird. Von den 22 als Niederländer erkennbaren Studenten treten indessen wiederum nur wenige als deutlich umrissene historische Persönlichkeiten hervor.

Der Mathematiker Daniel Santbech aus Nijmegen (1560/61. 17) scheint sich – wiederum für die Zeit seines Basler Aufenthaltes bezeichnend! – vor allem wegen der Buchdruckereien in der Rhein-

<sup>163</sup> Bronckhorst promovierte in Basel am 18. August 1579. Vgl. über ihn NNBW 1, col. 471.

<sup>164</sup> Promotionsdatum: 28. Juli 1597. Vgl. NNBW 1, col. 511 f.

Ferner promovierten in Basel zum J. U. D.:

Arnoldus Mummius aus Zwolle (1597/98. 15): 27. Nov. 1597.

Albertus a Limbergen (= van Limborch) aus Deventer (1609/10. 34): 9. Dez. 1609 (den Tex Nr. 320).

Theodorus Luesinus aus Deventer (1655/56. 58): 26. Juni 1656.

<sup>165</sup> Vedelius ließ sich folgendermaßen in die Rektoratsmatrikel eintragen: «magister Nicolaus Vedelius, Daventriensis Scholae professor theologus designatus.»

<sup>166</sup> Vgl. NNBW 10, col. 1076.

stadt aufgehalten zu haben<sup>167</sup>. Den juristischen Studien widmete sich Johannes van Gendt (1571/72. 25), ein bekannter, dem geldrischen Adel angehörender späterer Parteigänger Wilhelms von Oranien<sup>168</sup>. Johannes Erckens (1580/81. 11) hatte als Präzeptor drei Nürnberger Patriziersöhne nach Löwen, Bologna, Siena und Padua begleitet und kam anschließend an diese Reise nach Basel, wo er bei Adam Henricpetri promovierte<sup>169</sup>. Auch Justus Meierus aus Nijmegen (1604/05. 91) doktorierte in Basel, nachdem er ebenfalls als Präzeptor Frankreich, England und Spanien bereist hatte. Kurz nach seiner Promotion wurde er Professor der Rechte in Straßburg<sup>170</sup>. Im Jahre 1608 weilte ferner der Theologe Engelbertus van Engelen aus Arnhem in Basel, ein späterer Remonstrant, der wie alle seine Gesinnungsgenossen vom Pfarramt abgesetzt wurde, als die orthodox-calvinistische Vorherrschaft in der Republik der Vereinigten Provinzen hergestellt war<sup>171</sup>. Zu erwähnen ist endlich noch der Theologe Samuel van Diest aus Harderwijk (1655/56. 55), der auf seiner Studienreise als bereits promovierter Doktor der Theologie im Frühjahr 1656 Basel besuchte. Er wurde später Professor in Duisburg, dann an der geldrischen Universität Harderwijk<sup>172</sup>.

<sup>167</sup> Bei Heinrich Petri und Petrus Perna publizierte er 1561: «*Problematum astronomicorum et geometricorum sectiones septem.*» Im gleichen Jahr gab er «*Johannis Regiomontani de triangulis, planis et sphaericis libri quinque*» heraus. Wegen eines mit Waffendrohung durchgeführten studentischen Ehrenhandels war er im April 1560 von Rektor und Regenz ins Gefängnis geworfen worden, was jedoch seiner Immatrikulation ein paar Monate später offensichtlich nicht im Weg stand. Vgl. MUB 2, p. 125.

<sup>168</sup> NNBW 6, col. 562 f.

<sup>169</sup> Am 1. Sept. 1580. Vgl. den Tex, Nr. 164.

<sup>170</sup> E. Sitzmann, *Dictionnaire de biographie des hommes célèbres de l'Alsace*, 2 Bände, Rixheim 1909/10, Bd. 2, p. 268 f. Meierus promovierte am 2. Jan. 1605 zum J. U. D.

<sup>171</sup> Dieser Student hat sich nicht immatrikuliert. Sein Aufenthalt geht hervor aus seinem *Album amicorum*, in welches sich Amandus Polanus a Polansdorf, Johannes I. Buxtorf und Wolfgang Meyer eingetragen haben (foll. 73, 74, 75). Das Stammbuch befindet sich auf der Univ. Bibl. Leiden, Sign. Pap. 21. Über E. van Engelen vgl. NNBW 8, col. 475 f.

<sup>172</sup> NNBW 4, col. 505.

Über die Unterstützung eines nicht immatrikulierten Studenten aus Gelderland namens Joannes Perennius Buerensis (= Eeuwich aus Buren) durch eine Zuwendung aus dem Erasmusfonds im Jahre 1544, vgl. Bonif. Amerbachs Rechnungsbuch der Erasmusstiftung, Univ. Bibl. Basel, Mscr. C VIa 71, fol. 141 vo.

Unter den Studenten aus Gelderland promovierten in Basel ferner:

J. U. D.: Jacobus van Wetthen aus Arnhem (1606/07. 40): 13. Nov. 1606.

Gulielmus Falck aus Zutfen (1613/14. 19): 10. Mai 1614.

Theodorus Schutten aus Zutfen (1620/21. 90): 16. Nov. 1622.

M. D. Hendrik Vos (H. Vossius, 1591/92. 113): 4. Juli 1592.



Im ganzen gesehen entspricht die zahlenmäßige Zu- und Abnahme der Studenten aus Zeeland, Utrecht, Overijssel und Gelderland ungefähr den gleichzeitigen Frequenzverschiebungen bei den Holländern. Auch die Besucher aus diesen vier nordniederländischen Provinzen sind in der Zeit nach 1580 zahlenmäßig am stärksten vertreten, natürlich immer in großem Abstand von den Studenten aus Holland. Während die Holländer jedoch in den ersten beiden Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts sehr zahlreich bleiben, zeigt sich bei den Besuchern aus den vier anderen Provinzen schon von 1600 an ein deutlicher Rückgang. In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges sind sie in Basel nur noch äußerst selten zu finden. Den kleinen Aufschwung, den man nach 1650 bei den Holländern betrachten kann, machen interessanterweise nur die Studenten aus Gelderland mit.

Wenn wir versuchen, die Ergebnisse unserer Untersuchung in Kürze zusammenzufassen, können wir folgendes feststellen:

Die Niederländer machen im 16. und 17. Jahrhundert einen bedeutenden Teil der fremden Besucher aus, die in diesem Zeitraum der akademischen Bürgerschaft der Basler Hochschule angehörten. Es läßt sich zeigen, daß ihr wechselnder Andrang mit der politischen, konfessionellen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Heimat im Zusammenhang steht. Besonders in der Zeit von 1550 bis 1620 sind die Niederländer in Basel sehr zahlreich vertreten. Während der Freiheitskampf des 16. Jahrhunderts ihren Andrang nicht spürbar abschwächt, setzt zur Zeit der großen europäischen Auseinandersetzungen des 17. Jahrhunderts, in die auch die Niederlande verwickelt waren, der konstante Rückgang ein. Er bildet allerdings in der allgemeinen Entwicklung der Universität keine Ausnahmeerscheinung. Um das Wegbleiben der Niederländer von Basel gegen das Ende des 17. Jahrhunderts zu erklären, muß nicht nur auf die politischen Entwicklungen der Zeit, sondern ebenso sehr auf den Aufschwung der niederländischen Universitäten selbst hingewiesen werden, der im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Naturwissenschaften steht.

Untersucht man die Gesamtheit der niederländischen Studenten in Basel im Hinblick auf ihre Herkunftsgebiete, so zeigt es sich, daß im 16. Jahrhundert namentlich die Südniederländer sowie die Studenten aus Friesland und Groningen in verhältnismäßig großer Zahl anwesend waren. Die Besucher aus den anderen nordniederländischen Provinzen, besonders aus Holland, stellen sich erst nach 1580 zahlreicher ein, um dann allerdings von etwa 1590 an bis zum Ende des 17. Jahrhunderts stets die Mehrheit zu bilden.

Fragt man nach den Gründen, die so viele Niederländer bewogen

haben, auf ihren Bildungsreisen in Basel zu verweilen und sich in die Matrikel der Hohen Schule eintragen zu lassen, so ergibt sich ein etwas uneinheitliches Bild. Für einen großen Teil der niederländischen Besucher war offensichtlich nicht die Universität selbst, sondern die Verbindung zu den Basler Buchdruckern der Hauptgrund für den Aufenthalt in Basel. Die meisten dieser Gelehrten kann man denn auch nicht als Studenten bezeichnen. Sie publizierten hier ihre gelehrten Werke oder edierten die Schriften anderer Autoren. Zur Mehrzahl stammten sie aus den südlichen Niederlanden und weilten in der Zeit von 1550 bis 1580 in Basel.

Deutlich unterscheiden sich von dieser Gruppe die zahlreichen niederländischen Besucher, die nach Basel kamen, um an der Universität den medizinischen oder den juristischen Doktorgrad zu erwerben. Sie stammen aus allen Gebieten der Niederlande, vornehmlich aber aus Friesland, Groningen und Holland. Die meisten von ihnen haben neben Basel noch eine ganze Reihe anderer Hochschulen besucht. Die besondere Situation der reformierten Universität unter einem katholischen Reichsfürsten als Kanzler bot die Gewähr für die denkbar weitreichende Anerkennung der akademischen Grade, die man hier erwarb. Zahlreiche Basler Doktoren – Adelige und Angehörige der städtischen Patriziate – haben später als Politiker und Staatsmänner in der Republik der Vereinigten Provinzen eine bedeutende Rolle gespielt.

Mehrere niederländische Studenten haben zu einzelnen Professoren der Basler Universität in naher Beziehung gestanden und die angeknüpften Verbindungen nach ihrer Rückkehr in die Heimat weiter gepflegt. Andere haben als Übermittler von Briefen und Mitteilungen die Kontakte zwischen den baslerischen und niederländischen Gelehrten lebendig erhalten. Einige kamen nach Basel, um den Glaubensverfolgungen in der Heimat zu entgehen; ihre Zahl ist indessen nicht groß, und sie treten nicht in Gruppen auf. Für viele Niederländer war die Basler Hochschule dagegen offensichtlich nur eine Durchgangsstation auf der Reise nach Genf oder nach Italien. Daß auch solche Besucher von seiten der Universität Gastfreundschaft und finanzielle Hilfe empfangen durften, zeigen die Rektoratsrechnungen und das Rechnungsbuch der Erasmusstiftung klar genug.

Man kann die Bedeutung der Hohen Schule von Basel für ihre niederländischen Besucher nicht einheitlich charakterisieren; man wird sie wohl auch nicht übertreiben dürfen. Sehr unterschiedliche Wünsche führten diese Studenten und Gelehrten dazu, sich in die akademische Bürgerschaft Basels aufnehmen zu lassen: Erweiterung der Studien, persönliche Kontakte und Belehrung durch ange-

sehene Professoren, die Erwerbung akademischer Grade zur Sicherung einer angesehenen Laufbahn sowie gelegentlich auch materielle Unterstützung und die Gewährleistung äußerer Vorteile. Daß diese Erwartungen in einer großen Zahl von Fällen erfüllt wurden, ist wohl nicht zu bezweifeln.

### *Anhang*

#### *I. Briefe und Dokumente*

1. *Bonnius Volkerus an Bonifacius Amerbach, Basel, 21. Mai 1560.*

Universitätsbibliothek Basel, Mscr. G II 17, fol. 30.

...Concepi nunc eam de tua in me benevolentia persuasionem, patrone uenerandissime, ut liberius etiam, quicquid in animo uersatur, tibi aperiendum et nihil sine tuo consilio incipiendum censeam. . . . Quum itaque hanc musicam professionem tanto tempore uacare uideam, ut nemo eam ambiat, ego, quamuis satis indignus, tamen si quid in hac arte possim, id totum tuae, patrone colendissime, et totius Academiae auctoritati offero, ita tamen, ut hoc ipsum primum tuo consilio committam, ut, si tibi placeat, me hoc munus profitendi musicam suscipere, tum demum apud alios, penes quos haec res sita est, animum meum proponere iubeas, sin minus, saltem ueniam huic meo proposito concedas. Spero enim me hoc munus, quoad professionem quidem, forte eodem cum honore posse obire atque praecedentes, quoad mores autem atque etiam consilium promouendi in hac arte, studio pene maiori. Juris quoque studio, cui singulariter me dedicare nunc profecto tempus postulat parum, imo nihil detractum iri credo. Nam cum hoc studium requirat spiritus generosos ac mores affabiles absque omni melancholia, ad societatem uitae confirmandam ac retinendam, nihil magis quam musica ad pellendam melancholiam et spiritus generosiores excitandos ualere potest, si ea legitime utamur; quare et alioqui a prandio et a coena plaerumque, si socii adsint, musicam per horulam aut mediam exercere solemus. Vt ut autem haec sint, tuo consilio rem committo. Tu coepisti esse patronus; idem pergas esse rogo. Quicquid tibi uisum fuerit, id exequar. Vale, Mecoenas uenerande. Ex meo musaeo 12 kalendas Iunii anno 1560.

Tuus, si placet, Bonnius Folkerus Phrysius. Cras ante primam, cum te minime studiis occupatum fore puto, responsum petam, uel alias, si placuerit.

NB. Für den Hinweis auf diesen Brief und die freundliche Erlaubnis, ihn teilweise hier zu veröffentlichen, sind wir Herrn Dr. A. Hartmann (Basel) zu Dank verpflichtet.

2. *Agge van Albada an Basilius Amerbach, Frankfurt a. M., 12. April 1584.*

Universitätsbibliothek Basel, Mscr. G II 14, fol. 41.

Facit communio studiorum, vir clarissime, et insignis illa tua humanitas erga omnes, qui tibi similes esse student, hoc est, qui Deum prae oculis habent, cumque et alios ex corde puro, bonaque conscientia colunt et diligunt. Haec, inquam, faciunt, ut secundo te meis commendatitiis literis interpellare audeam. Atque id longe nunc maiori ratione, quam qua olim ad te literas meas dedi. Nam adolescens qui has tibi tradit, vnicus meus filius est, quem a pueris non in literis solum, sed etiam in omni pietate et modestia curavi institui. Nec animaduertere in eo aliter adhuc possum, quam quod iisdem virtutibus non minus nunc, quam ante sub praeceptore suo, quem ante annum amisit, deditus sit. Ac idcirco magis sollicitus sum, ne consortio prauorum animus, et mores eius corrumpantur. Jam annum Marpurgi habitauit apud D. Sixtinum conterraneum et amicum meum. Nunc statueram eum Geneuam ad discendam linguam gallicam ablegare, sed propter noua quae inde veniunt, deinde ob alias quasdam causas, quae postea inciderunt propositum hoc mutavi, et iussi ei hoc anno saltem apud vos permanere, ut interea tamen aliquid in lingua gallica addisceret, quaesiui ex Thoma Guarino, an non posset apud vos hospitium inueniri, in quo gallicè loquerentur. De Dno Hotomanno cogitarem ipsemet, quem ante annos fere 40 Parisiis vna cum Francisco Balduino, qui tum socij erant, familiariter noui; sed Guarinus indicauit mihi eum neminem in aedes suas recipere, sed esse quendam Curionem virum honestum, in cuius domo et gallica lingua familiaris esset; et qui non grauetur bonorum virorum liberos mensae suae adhibere. Petij igitur ab eo commendationem ad ipsum, quam tradidit mihi. Sed et ego quoque ad Curionem literas do, in quibus duo ab eo postulo: primum, ut filium meum in domum et ad mensam suam recipiat. Secundum, ut velit illi quotidie in gallica lingua lectionem vnam aut alteram facere; utrumque seorsim liberalissime compensare et remunerare paratus sum. Nunc ad te eruditissime Amerbachi redeo, et imprimis non tantum propter communionem illam, quam initio posui, sed multo magis ob eam quam spero inter nos in Christo Jesu existere. Fraterne et amice rogatum te volo, ut hunc filium meum commendatum habeas, cumque in discipulum tuum, imo tanquam in filium tuum proprium recipias. Hoc scio quod vicissim se non minus, quam me ipsum diliget et obseruabit. Deinde hoc quaeso effice apud Curionem, ne is grauetur ad se illum recipere. Si putabis a Dno Hotomanno propter veterem notitiam nostram aliquid impetrari posse, et esse filium meum apud illum melius iudicabis, tum oro, ut et hic nos commendare et adiuuare velis. Nullis sumptibus parcere volo, dummodo filio meo ad hoc seruire queam, ut et melior et eruditior euadat. . .

3. *Agge van Albada an Samuel Grynaeus, Basilius Amerbach und Adam Henricpetri, Köln, 4. Dezember 1584.*

Universitätsbibliothek Basel, Mscr. G<sup>2</sup> I 30, fol. 1f.

S. Iampridem est, viri clarissimi, quod filium meum, qui in celeberrima Academia vestra studiorum iuris agit, admonuerim, ut ad me primo tempore redeat. Nam cum valetudo mea indies infirmior fiat, siquid mihi

humanitus euenerit, disiunctio nostra non solum vtrique grauisque foret, sed etiam ipsi damno et detrimento esse posset. Accedit quod rerum status apud nos talis sit, vt expediat remedium me aliquod quaerere, quo facultates meae ipsi saluae maneant, sed hoc nisi praesens sit officii a me nulla ratione potest. Non libenter tamen reditum eius visurus sum, nisi gradum aliquem in iure, quo aliquando ad suum honorem et commodum vti poterit, apud vos obtineat. Ideoque adhortatus eum praeterea sum, ne detrectaret illum accipere; vna tamen quoque ostendi ei, gratius mihi futurum si intra priuatos parietes ad eum promoueri posset. . . Nemo enim in Belgio ad concilium aliquod prouinciale admittitur, nisi vel gradu Licentiae vel Doctoratus insignitus fuerit, cuiusquunque etiam conditionis is extiterit. Excepto illo respectu, multa sunt quae suadent mihi, vt malim gradum in eo incognitum, quam cognitum esse, at ea hic enumerare puto superuacaneum esse, spero enim vos mihi fidem in hac re habituros esse, cuius etiam idcirco memini, quod ex filio meo intellexerim non grauari vos promouere aliquem intra priuatos parietes, si iusta aliqua causa subsit, cur id petatur. Nec video etiam cur hac in vestra Academia prohibitum censi debeat, quod in omnibus alijs Academijs tum Italiae tum Galliae non solum permissum est, sed etiam quotidie usurpatur, ad solam eorum qui promouentur petitionem; nec vllae conclusiones publicè disputandae proponuntur. A quibus etiam, si fieri possit, filium meum excusatum cuperem, non quod timeam quin in hac parte etiam vobis satis facturum sit, cum iam ante et hic admodum adolescens publice disputauerit, et postea Marpurgi aliquoties, sed mouent me causae supradictae. . .

4. *Raphael Pelecius an Caspar Baubin, Franeker, 20. August 1594.*

Universitätsbibliothek Basel, Mscr. Frey-Gryn. II 1, p. 42.

. . . Heri cum botanico Franekero hortum academicum ingressus feci, obiter tui mentionem de nomine alicuius herbae; dixit statim medicus, quis ille Bauhinus? novi virum ante aliquot annos Parisiis. Hinc domum regressus mihi Casparis Bauhini symbolum ostendit; ego vicissim tuos libros De Re Anatomica legendos exhibui. . .

5. *Der Theologe Petrus Bertius über den Basler Aufenthalt des Jacobus Arminius.*

Aus: Petri Bertii Oratio in obitum reuerendi et clarissimi viri D. Iacobi Arminii SStae Theologiae Doctoris et Professoris in Academia Lugdunobataua. Lugduni Batavorum, excudebat Ioannes Patius Typographus Academicus. Anno 1619, p. 14/15.

. . . Sed quum non posset sibi statim praecipuorum quorundam viro- rum in ea Schola gratiam et fauorem parare, idque (dicendum enim quod res est) ob solam Philosophiam Petri Rami, quam ille publice quidem magna contentione defendebat, priuatim vero etiam suos auditores docebat, coactus est Basileam concedere: ubi quantus inveni honor delatus sit, quae fuerint omnium ordinum de illius virtute succrescente praesagia,

testari possunt ij, qui illius peregrinationis comites fuerunt. Atque haec quidem iudicia et acclamationes ita ille amisit, vt nunquam ad arrogantiam animum deflexerit, sed reapse ostenderit, nolle se ambitu eniti, sed vera virtute velle eo contendere, ad quod erat DEI benignitate destinatus.

Solent Basileae ferijs vindemialibus doctiores studiosi publice interdum in Academia exercitij gratia aliquid extra ordinem docere. Eum laborem Arminius noster haud inuitus suscepit, laudatus ob id a Reuerendo viro D. Iacobo Grynaeo, qui etiam lectiones ipsius praesentia sua aliquoties cohonestavit. Idem quoque in disputationibus publicis siquid grauius proponeretur, aut dignus vindice nodus occurreret, non est veritus, honoris caussa Arminium nostrum media in studiosorum turba sedentem citare, et (vt Grynaei candorem agnoscas) dicere, Respondeat pro me Hollandus meus. Eopse tempore Arminius tanta in gratia et fama eruditionis erat, vt ei Geneuam discessuro facultas Theologica titulum Doctoris etiam publico sumptu detulerit: quem ille, vt digniorem quam qui in eam aetatem conferri posset, tunc quidem temporis actis gratijs modeste recusavit. . .

*6. Über die Promotion des Gerardus Caesarius aus Utrecht zum Doktor der Theologie.*

Matricula facultatis theologiae 1462–1740, Universitätsbibliothek Basel, Universitätsarchiv, Mscr. AN II 6, fol. 57.

Anno ultimi temporis 1600 die 28 Octobris magno illi Erasmo Roterodamo natali, Decano et Promotore fide Christi servo et summo Theologo D. Johanne Jacobo Grynaeo Doctorae Theologiae testimonio publice ornatus est D. Gerardus Caesarius Ultrajectinus Belga, postquam anno 1597 Magister Philosophiae Marpurgi a praestantissimo Philosopho Dn. Rodolpho Goclenio declaratus, studio Theologico totus deditus fuisset, vitamque honeste instituisset Genevae, Heidelbergae, Basileae, Franeckerae: et Geneva Basileam reversus saepe in collegio privatarum disputationum Theologicaliarum praesidisset, lectionibus, carnicularibus cap. dec-septimum Johannis explicuisset, tum in severo Examine, Disputatione publica inaugurali et quatuor praelectionibus inauguralibus et publica in actu promotionis oratione legibus abunde satisfacisset, ac jurejurando ad docendam propugnandamque orthodoxam Theologiam ex praescripto verbi divinitus inspirati se obligasset: idque sub Rectoratu Amandi Polani a Polansdorf.

## *II. Namenverzeichnisse*

a) Die in der Rektoratsmatrikel eingetragenen Niederländer von 1532/33 bis 1676/77.

Die Namen werden in der Schreibweise der Matrikel wiedergegeben. Wo es möglich ist, wird die moderne Schreibweise in Klammern beigefügt. Die Zahlen der letzten Kolonne verweisen auf die Stellen im

Text, wo die betreffenden Besucher erwähnt werden. Für weitere Angaben über die aufgeführten Niederländer verweisen wir noch einmal auf den zweiten und auf den demnächst erscheinenden dritten Band der Matrikelausgabe. Zur Erleichterung des Auffindens ist jedem Namen die Jahreszahl des betreffenden Rektorats und die Ordnungsnummer vorangestellt.

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1532/33. 9	Severinus Hangia (= Hania)		Leeuwarden	251
1535/36. 8	Quintinus Steinhardus		Antwerpen	
1535/36. 21	Euskathius Quercetanus (= Eustache du Quesnoy)	M. D.	Valenciennes	243
1536/37. 35	Joannes de Birtringen		Luxemburg	
1540/41. 6	Joannes Wiertgern		Nunen (Brabant)	
1540/41. 8	Guilhelmus de Branteghem (= Guillaume van B.)		Aalst	245
1542/43. 16	Theodoricus Stynen		Lüttich	
1542/43. 18	Joannes Acronius	b. a., m. a. M. D.	Friesland	239, 251
1542/43. 34	Petrus Scheyffardi		Arlon	
1542/43. 35	Andreas Vesalius		Brüssel	243
1544/45. 18	Dismas a Manee (= van Maanen)	M. D.	Zierikzee	265
1544/45. 27	Renatus Joannes		Brabant	
1544/45. 43	Joannes Gaudanus		Holland	
1544/45. 44	Cornelius Lendanus (= van Lendt?)		Holland	
1545/46. 3	Antonius Ruchlerus		Amsterdam	256
1545/46. 20	Franciscus Martinus Stella		Cambrai	246
1546/47. 30	Michael Martinus Stella		Brabant	245 f.
1547/48. 10	Martinus Micronius (= de Kleyne od. de Cleene)		Gent	242
1547/48. 40	Ludovicus Guilelmus		Flandern	256
1547/48. 44	Johannes de Cortewill		Flandern	
1547/48. 52	Henricus Hemerolus (= Dachverlies)		's-Hertogenbosch	256
1548/49. 36	Edzardus Dowwma (= van Douwma)		Langverr, Friesland	256
1548/49. 37	Samuel Quickelbergius (= Quickelberg)		Antwerpen	244
1549/50. 43	Epo Dauma (= van Douwma)		Huizum, Friesland	
1549/50. 44	Richardus Dauma (= van Douwma)		Huizum, Friesland	
1550/51. 18	Henricus Hoytama (= Hoytema)		Friesland	
1551/52. 48	Gerardus Nicolaus Stralen (= van Straelen)		Gelderland	
1552/53. 17	Rutcherus Hutte		Kampen	
1554/55. 68	Allardus Tamminga		Groningen	
1555/56. 12	Solinus ab Eisingen (= van Eysinga)		Friesland	
1555/56. 14	Bonnius Volkerus (= Volckertsz.?)	b. a., m. a.	Sneek, Friesland	239, 253 f.
1555/56. 15	Eybartus Clante (= Cant)		Zandweer (Groningen)	251

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1555/56. 16	Conradus Conders (= Coenders)		Friesland	
1555/56. 19	Arnoldus Arlenius (= Arnould de Lens)		Brabant	243
1555/56. 20	Joannes Jarges		Groningen	
1555/56. 21	Bernhardus Chonders (= Coenders)		Friesland	
1555/56. 22	Haiopherens?		Friesland	
1555/56. 25	Joannes Fabricius		Bolland b. Lüttich	243
1555/56. 29	Leon Beymmar		Friesland	
1555/56. 46	Nicolaus a Starckenburg (= van Starckenborgh)		Friesland	
1555/56. 47	Theodoricus Alberda		Friesland	
1555/56. 49	Hector Leon Amellema (= van Elema)		Friesland	
1556/57. 25	Egbertus Schatter		Friesland	
1556/57. 30	Joannes Eiltz		Friesland	
1556/57. 46	Albertus Brinck		Harderwijk	254
1556/57. 49	Jacobus Antonius		Furnes (Westflandern)	
1556/57. 71	Volkerus Westerwoldt (= Folckerus Westerwolt)		Groningen	253
1556/57. 72	Arnoldus Westerwoldt		Groningen	253
1556/57. 73	Thomas Phedrus		Friesland	
1556/57. 78	Gisbertus Volckart		Gent	254
1556/57. 79	Guilielmus Huysmans		Lüttich	244
1556/57. 81	Gerardus Martellius		Roermond	
1556/57. 85	Guilielmus Colonaeus (= van Keulen)		Utrecht	
1557/58. 23	Ludovicus Rockelfinger (= Rocholfingher, Rocholfing, Rockelfyn)		Gent/Brüssel	
1557/58. 37	Eberhardus Conders (= Coenders)		Groningen	251
1557/58. 38	Fridenrichus Conders (= Frederik Coenders)		Groningen	251
1557/58. 48	Joannes Guizeus		Ijsselstein (Utrecht)	244, 266
1557/58. 78	Rando Schatter		Groningen	256
1557/58. 81	Quintinus Steinerus (= van Steyn)		Antwerpen	246
1558/59. 10	Abelus Stellanus		Friesland	
1558/59. 65	Hildebrandus Rottelman (= Rolteman)		Groningen	251
1558/59. 66	Joachimus Canter		Groningen	251, 256
1558/59. 70	Petrus de Potre (= de Puttre, de Pottere)		Brüssel	244
1559/60. 28	Petrus Vienmannus (= Wijnman?)		Gelderland	
1560/61. 17	Daniel Sautbet (= Santbeck od. Santbech)		Nijmegen	268
1560/61. 40	Henricus Agylaus (= Agylaeus)		's-Hertogenbosch	243
1561/62. 33	Nicolaus Nicolai		Holland	262
1561/62. 34	Henrichus Rochi		Holland	



Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1561/62. 37	Pomponius Ellama (= Popco Ellema)		Uithuizen (Groningen)	253
1561/62. 38	Arnoldus ab Hanselair (= van Hanselaer)		Buren (Gelderland)	
1561/62. 42	Humanus Johannis (= Jansz.)		Holland	
1561/62. 63	Bernhardus Furmerius		Leeuwarden	253
1562/63. 48	Carolus Rockelfringerus (= Rocholfing, Rockelfyn)		Gent/Brüssel	
1562/63. 98	Joannes Ornhein		Gelderland	
1563/64. 16	Joannes Hoerenken		Groningen	
1563/64. 17	Rodolphus Hoerenken		Groningen	
1563/64. 27	Regnerus Sixtinus		Leeuwarden	251
1563/64. 43	Jacobus ab Amerungen (= van Amerongen)		Utrecht	266
1563/64. 44	Veio Sikingen (= Feye Sickinghe)		Groningen	
1563/64. 56	Sixtus a Botinga (= van Botnia)		Friesland	251
1563/64. 57	Ludolphus Potterus		Groningen	251
1563/64. 63	Godofridus Vandenberghe		Brabant	
1563/64. 64	Wilhelmus Canterus (= Canter)		Utrecht	266
1563/64. 86	Joannes Utenoffius (= Utenhove)		Gent	242
1564/65. 36	Jacobus Eminga		Friesland	
1565/66. 16	Adrianus van der Stratten		Brügge	244
1565/66. 17	Henricus Botterus (= Botter)		Amersfoort	266
1566/67. 52	Erhardus Antonius		Utrecht	
1567/68. 2	Balthasar Houwaraet (= Houwaert)		Brüssel	243
1567/68. 34	Gerardus Spina (= Doorn)		Mechelen	
1568/69. 3	Jacobus Haeck		Zeeland (Middelburg?)	
1568/69. 8	Carolus Utenhovius (= Utenhove)		Gent	244
1568/69. 42	Gottfredus Montensus (= Montens)		Breda	249
1568/69. 43	Jacobus Bernius		Brabant	
1568/69. 44	Ferdinandus Bernius		Brabant	
1568/69. 45	Hugo Blotius		Delft	261
1568/69. 70	Valerius Elama (= Elema)		Groningen	
1568/69. 77	Jodocus Pontanus (= van der Brugge od. Dupont)		Brüssel	
1568/69. 106	Marcus Perecius a Sigura (= Marco Perez)		Antwerpen	243
1568/69. 124	Jacobus Rousellius (= van Roussel)		Leeuwarden	
1568/69. 125	Franciscus Vincentius de Merenda		Antwerpen	
1568/69. 154	Joannes Benninga		Walensdorf? Holland	
1569/70. 39	Martinus Marthens		Friesland	
1569/70. 47	Jacobus Petrus (= Pietersz.?)		Amsterdam	
1569/70. 48	Johannes Thomas (= Thomasz.?)		Holland	
1570/71. 6	Urbanus Hockius (= Houck?)		Friesland	
1571/72. 25	Johannes Gentius (= Baron Johan van Gendt)		Gelderland	269
1571/72. 38	Maximilianus Bocardus		Flandern	256
1571/72. 47	Christianus Martius		Gent	

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1571/72. 53	Abel Gualtherus Sylvius	M. D.	Friesland	
1571/72. 62	Reinpertus Horeus		Friesland	
1571/72. 91	Petrus ab Harinxma		Friesland	
1571/72. 92	Leo a Jackena (= Jackema?)		Friesland	
1572/73. 9	Orichius a Doihem (= Orck van Doyem)	M. D.	Friesland	
1572/73. 42	Cornelius Dams		Brüssel	
1572/73. 61	Ludovicus Masurius (= Demasures)		Tournai	245
1573/74. 25	Joannes Lugnardus		Brabant	
1574/75. 44	Franciscus Marcellus	M. D.	Amersfoort	266
1574/75. 46	Hermannus Petri (= Pietersz?)		Zwolle	
1574/75. 49	Johannes Roterodamus		«Belga»	
1575/76. 44	Bonaventura Vulcanius		Brügge	244 f.
1575/76. 78	Henricus de Pra (= van Bra)	M. D.	Dokkum (Friesland)	257 f.
1575/76. 84	Pomponius Leontinus (= Lewe?)		Groningen	
1576/77. 1	Petrus Reidanus (= van Reyd)	M. D.	Deventer	267
1576/77. 63	Wilhelmus a Maulde	J. U. D.	Tournai	
1576/77. 65	Petrus Hinoiosa	J. U. D.	Zeeland	265
1576/77. 68	Samuel Marescal (= Mareschall)		Tournai	244
1576/77. 78	Hermannus Pricker		Friesland	
1576/77. 81	Cornelius Boetis (= Beets, Bets?)		Haarlem	
1576/77. 84	Godefridus Dammaeus (= van Damme?)		Haarlem	
1576/77. 91	Emilius Rosendalius (= Amelis van Rosendael)		Gouda	261
1577/78. 16	Lambertus Culenius (= L. ter Kuylen)	J. U. D.	Zwolle	267
1577/78. 35	Lollius Epoeus Adema (= Adama)		Franeker	251
1577/78. 42	Ludovicus a Flandria (= van Vlaanderen)		Gent	
1577/78. 43	Johannes Varennius (= Varenne)		Lille	
1577/78. 46	Eberhardus Bets		Mechelen	249
1577/78. 50	Franciscus Fagelius (= Fagel, Faghel)	M. D.	Brügge	261
1577/78. 63	Jodocus Bets		Mechelen	249
1577/78. 72	Cornelius Sonnefeldius (= van Sonnevelt)		Alkmaar	256
1578/79. 5	Joannes Petri (= Pietersz.?)		Hoogkarspel (Noord-Holland)	
1578/79. 6	Aegidius Witten	J. U. D.	Tongres	
1578/79. 39	Hesselius de Meckeman (= Meckema)		Leeuwarden	
1578/79. 95	Dominicus a Burmania (= van B.)	J. U. D.	Friesland	255
1578/79. 126	Simon Lichtius (= de Licht?)		Gouda	
1579/80. 7	Eberhardus Brunchorst (= Bronckhorst)	J. U. D.	Deventer	267
1579/80. 134	Jacobus Torrentinus (= van der Beke?)		Gent	

280 Hans Rudolf Guggisberg, Die niederländischen Studenten an der

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1580/81. 10	Jodocus Sichemus (= van Sichem?)		Den Haag	
1580/81. 11	Joannes Ericus (= Erckens)	J. U. D.	Gelderland	269
1580/81. 112	Casparus Florus (= Floers?)		Kampen	
1580/81. 148	Henricus Hunoldus	J. U. D.	Friesland	
1581/82. 4	Onias Geldorpius	J. U. D.	Friesland	
1581/82. 57	Henricus Winter		Bommel (Gelderland)	
1581/82. 111	Henricus Oeveren	J. U. D.	Friesland	
1581/82. 132	Daniel van den Enden		Antwerpen	
1582/83. 3	Joannes ab Ommeren (= van Ommeren)		Gelderland	
1583/84. 83	Innocentius Wiarda		Friesland	
1583/84. 84	Aggeus de Albada junior (= Agge van Albada)	J. U. D.	Friesland	255 ff.
1583/84. 99	Nicolaus Crumhout (= Cromhout)	J. U. D.	Amsterdam	259
1584/85. 43	Rembertus a Sirsma (= van S.)	J. Civ. D.	Friesland	
1584/85. 73	Joachimus Ripperda		Farmsum (Friesland)	
1584/85. 74	Theodorus Rodinius a Damm (= van Dam)		Friesland	
1584/85. 90	Solinus ab Eisinga (= Juw van Eysinga)	J. U. D.	Friesland	252
1585/86. 9	Adrianus van der Meer		Holland	
1585/86. 10	Theodorus Bukelli (= van Buchell)		Holland	
1585/86. 12	Hermannus Bysius (= Buys)	J. U. D.	Dordrecht	
1586/87. 10	Joannes Dustius		Delft	
1586/87. 11	Engelbertus Hemskirckius (= van Heemskerck)		Leiden	
1586/87. 25	Guilielmus Diertus		«Batavus»	
1587/88. 86	Gabriel Steudlin	J. U. D.	Antwerpen	
1588/89. 5	Cornelius Wossenholius	M. D.	Breda	
1589/90. 11	Hanso Karolus Utenhovius (= Johan Karel Utenhove?)		Gent	
1589/90. 17	Petrus Cornelius Brederodus (= van Brederode)		Den Haag	262
1589/90. 23	Jacobus a Burcht (= van der Burcht)		«Belga»	
1589/90. 24	Joannes Theodosius		Tournai	
1589/90. 61	Johannes Matthisius		Antwerpen	248
1589/90. 90	Joannes Junius	J. U. D.	Amsterdam/ Dordrecht	
1589/90. 91	Petrus Couwenburgus (= Couwenburg)	J. U. D.	Zeeland	265
1590/91. 20	Eberhardus Alting	J. U. D.	Groningen	
1590/91. 24	Severinus Hanja (= Suffridus Hania)	J. U. D.	Friesland	262 f.
1590/91. 26	Abrahamus Memmius	M. D.	Utrecht	266
1591/92. 20	Lambertus Cantherus (= Canter)		Utrecht	266

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1591/92. 21	Joannes Canterus	J. Civ. L.	Utrecht	266
1591/92. 23	Joannes Werchovius (= J. van Werckhoven)		Utrecht	266
1591/92. 59	Bartholomeus Panhusius (= van Panhuys)	J. U. L.	Antwerpen	249
1591/92. 66	Franciscus Meynsma	J. U. D.	Friesland	
1591/92. 93	Joannes a Nieuburch (= van N.)		Alkmaar	
1591/92. 112	Nicolaus Colmannus (= Colman)	M. D.	Monnikendam (Noord-Holland)	
1591/92. 113	Heinricus Vossius (= Vos)	M. D.	Gelderland	269
1591/92. 121	Joannes de Waveren (= van W.)		Den Haag	
1591/92. 136	Aegidius Arondaeus (= Arondeaux)		Gent	
1592/93. 30	Theodorus Jacobi Bas (= Dirk B.)	J. U. L.	Amsterdam	260
1592/93. 31	Volcardus Overlander	J. Civ. L.	Amsterdam	260
1592/93. 68	Petrus Joannis (= Pieter Jansz. Runia)	J. U. D.	Leeuwarden	
1593/94. 12	Jacobus ab Eynde (= van den Eynde)	J. U. L.	Delft	262
1593/94. 13	Rochus van den Honerdt	J. U. L.	Dordrecht	261
1593/94. 49	Balthasar Cayb (= Cuyb?)	J. U. L.	Antwerpen	
1593/94. 63	Raphael Pelecius	M. D.	Friesland	257
1594/95. 38	Casparus ab Achlen	J. U. D.	Antwerpen	
1594/95. 40	Joannes Sackma (= Saeckma)	J. U. D.	Kollum (Friesland)	252 f.
1594/95. 41	Dominicus ab Heemskerck (= van H.)	J. U. D.	Amsterdam	260
1594/95. 43	Jacobus Thysius	J. U. L.	Antwerpen	249
1594/95. 45	Maximilianus Mayr	J. U. D.	Antwerpen (urspr. Österreich?)	
1594/95. 66	Stephanus Bacherus (= de Backer)	M. D.	Antwerpen	241
1594/95. 75	Noah Schmaltzius		Deventer	
1595/96. 26	Ludoicus Malapertius		Antwerpen	
1595/96. 39	Nicolaus Backer	J. U. D.	Naarden	
1595/96. 43	Mathaeus ab Hagen (= van der Hagen)	J. U. L.	Breda	
1595/96. 98	Joannes Grotenhuis (= Jan ten Grotenhuys)	J. U. D.	Amsterdam	261
1595/96. 99	Gulielmus Santonius	J. U. L.	Leiden	
1595/96. 116	Laurentius de Sille		Antwerpen	249
1595/96. 120	Julius de Damme		Tournai	
1596/97. 52	Marcus a Lycklema in Nyholt (= M. Lyclama van Nycholt)	J. U. D.	Friesland	252 f.
1596/97. 67	Isaacus Memmius	J. U. D.	Utrecht	266
1596/97. 68	Lazarus Tucher	J. U. D.	Antwerpen (urspr. Bayern?)	
1596/97. 117	Aegidius Hoofman (= Hooftman?)		Antwerpen	
1596/97. 119	Giulhelmus Udenvliet (= Oudenvliet)		Leiden	

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1597/98. 11	Paulus Busius (= Buis)	J. U. L.	Zwolle	268
1597/98. 15	Arnoldus Mummius	J. U. D.	Zwolle	268
1597/98. 27	Dominicus a Botnya (= van Botnia)		Friesland	252
1597/98. 35	Gellius Jongestall	J. U. D.	Staveren (Friesland)	252
1597/98. 37	Gerardus Caesarius	D. theol.	Utrecht	266 f.
1597/98. 57	Georgius Wiarda	J. U. D.	Friesland	
1597/98. 59	Jonas de Belvalet		Artois	
1597/98. 67	Joannes Borelius (= Boreel)		Middelburg	265
1597/98. 95	Arnoldus van der Myle		Dordrecht	262
1597/98. 105	Theodorus van Wolff		Schiedam	
1597/98. 128	Jonas Reigersbergius (= Reigersberg)		Veere (Zeeland)	265
1598/99. 12	Georgius Fortsius		Middelburg	
1598/99. 54	Henricus de Veno		Friesland	
1598/99. 58	Theophilus Ryckweerd (= Rijckewaert)		Holland	263
1598/99. 127	Antonius Dunckius	M. D.	Venlo	
1599/1600. 19	Joannes Reigersbergius		Veere (Zeeland)	265
1599/1600. 20	Hermannus Halling		Dordrecht	261
1599/1600. 56	Henricus ab Heer (= van H.)	M. D.	Tongres	248 f.
1599/1600. 80	Joannes Baptista Mallerus (= Mallery)	J. U. D.	Antwerpen	249
1599/1600. 96	Nicolaus Betsius (= Bets)	J. U. D.	Mechelen	249
1599/1600. 116	Fridericus Broucherus (= Broucher)		Hoorn	
1600/01. 4	Jacobus Muggius (= Moucqué)		Amersfoort	
1600/01. 20	Antonius Walaeus (= de Waele)		Gent	250
1600/01. 64	Franciscus Raphelengius (= van Ravelingen)		Antwerpen/ Leiden	250
1600/01. 83	Petrus Born (= van den Boorn)	J. U. D.	Utrecht	266
1601/02. 15	Dominicus ab Aylva (= van A.)		Friesland	
1602/03. 44	Gothofredus Haloinus		Utrecht	267
1602/03. 130	Egbertus Johanius Verhoffius (= Verhoeve)		Haarlem	264
1602/03. 131	Jacobus Paddts (= Patius?)		Leiden	
1602/03. 133	Joannes Arnoldus (= Corvinus)		Leiden	263
1602/03. 134	Laurentius Boenart		Zierikzee	265
1602/03. 137	Daniel Plancius		Brüssel	250
1602/03. 138	Jeremias Plancius		Brüssel	250
1603/04. 59	Abrahamus Mellinus		Vlissingen	265
1603/04. 109	Theodorus Marssum	J. U. D.	Leeuwarden	
1604/05. 38	Cornelius Montsima		Friesland	
1604/05. 39	Edzardus Renghers (= Edzard Rengers)		Groningen	252
1604/05. 91	Justus Meierus	J. U. D.	Nijmegen	269
1604/05. 122	Aegidius Cholodaeus	M. D.	Utrecht	266
1604/05. 123	Nicolaus Goyerus		Utrecht	

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1605/06. 16	Melchior Bourber (= Bouwer)	J. U. D.	Amsterdam	261
1606/07. 22	Domonicus Martini	J. U. D.	Leeuwarden	
1606/07. 40	Jacobus a Wetthen (= van W.)	J. U. D.	Arnhem	269
1606/07. 118	Franciscus Faghel	J. U. D.	Amsterdam	261
1606/07. 119	Fabianus de Vliet		Antwerpen	250
1607/08. 86	Joannes Rotheus (= Rothe)		Amsterdam	264
1607/08. 111	Simon Henrici (= Hendricksz.)		Utrecht	
1608/09. 35	Henricus a Gallen (= van G.)		Bommel (Gelderland)	
1608/09. 106	Nathanael Giulhelmi Clasenius	M. D.	Goes (Zeeland)	265
1609/10. 26	Everdus Boner	J. U. D.	Leeuwarden	252 f.
1609/10. 34	Albertus a Limbergen (= van Limborch)	J. U. D.	Deventer	268
1609/10. 60	Balduinus a Crayestain (= van Crayesteyn)		Dordrecht	256
1609/10. 112	Johannes Reneman		Leeuwarden	
1609/10. 113	Thomas Carbasius	M. D.	Hoorn	265
1610/11. 17	Gerardus Kniff (= Knijff)		Friesland	258
1610/11. 40	Joannes Gosvinus Bosman	b. a., m. a.	Dordrecht	239
1611/12. 43	Jacobus Giulielmi Hooft		Amsterdam	
1611/12. 53	Bernardus Paludanus	M. D.	Enkhuizen (Noord-Holland)	258
1611/12. 90	Rudolphus Henrici Groothus (= Groothuys)		Groningen	
1612/13. 90	Regnerus Cromhold		Amsterdam	
1612/13. 100	Henricus Rhala	J. Civ. D.	Leeuwarden	252 f.
1613/14. 19	Gulielmus Falck	J. U. D.	Zutfen	269
1613/14. 36	Nicolaus Lutma		Groningen	
1613/14. 37	Joannes Cloppenburg		Amsterdam	263
1613/14. 72	Joannes Broers		Amsterdam	
1613/14. 92	Jo. Andreas a Corput (= van den Corput)		Dordrecht	264
1613/14. 107	Daniel Sinapius (= Mostaard)		Amsterdam	263
1614/15. 13	Nicolaus de Marbais		Namur	250
1614/15. 21	Hermannus Johannis (= Jansz.)		Amsterdam	
1614/15. 22	Esaias Daviddes Meurantius		Amsterdam	
1614/15. 24	Antonius Plancius		Amsterdam	250, 263
1614/15. 86	Nicolaus de Maes		Leiden	
1614/15. 110	Jacobus Gruterus	J. U. D.	Middelburg	265
1615/16. 35	Wilhelmus Hooft		Amsterdam	
1615/16. 85	Thomas Cumin		Schooten (Antw.) od. Schoten (Noord-Holland)	250 f.
1616/17. 6	Lubertus a Westrennen (= van Westreenen)		Utrecht	
1616/17. 40	Johannes Vondermeulen (= van der Meulen)	J. U. L.	Leiden	
1616/17. 46	Johannes de Watinet		Haarlem	

284 Hans Rudolf Guggisberg, Die niederländischen Studenten an der

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1616/17. 65	Regnerus Elama (= Elema)	M. D.	Friesland/ Groningen	258
1617/18. 11	Adamus ab Eyssingha (= van Eysinga)		Friesland	252
1617/18. 15	Adamus ab Eyssingha iunior		Friesland	252
1617/18. 40	Gualtherus Henricus (= Henrici)	J. U. D.	Friesland	252 f., 256
1617/18. 43	Timotheus Rolandus (= Roelandsz.)		Delft	
1617/18. 44	Joannes Valckenier		Amsterdam	256, 264
1617/18. 89	Johannes L'Empereur de Oppyet (= van Oppijck)		Fam. aus Brabant	
1618/19. 13	Bocoldus a Zanten (= van Santen)		Delft	262
1618/19. 22	Theodorus Pruys	J. U. L.	Amsterdam	261
1618/19. 23	Petrus de Wit	J. U. D.	Amsterdam	
1618/19. 45	Hermannus Pelecius	M. D.	Franeker	
1618/19. 101	Nicolaus Conradi		Franeker	
1618/19. 103	Joannes Brosterhuizen		Leiden	264
1619/20. 58	Daniel de Marees		Amsterdam	264
1619/20. 59	Antonius ab Harinchouck (= van Haringhoek)		Amsterdam	264
1619/20. 60	Daniel de Breen		Haarlem	263
1619/20. 65	Ottho Svanenburgius		Utrecht	
1620/21. 90	Theodorus Schütten (= Schutten)	J. U. D.	Zutfen	269
1621/22. 49	Abrahamus de Brauw		Tholen (Zeeland)	
1625/26. 99	Cornelius Nieulandius a Brederode		Den Haag	
1626/27. 88	Ruysch Wovivius (= Wowius)		Den Haag	
1626/27. 96	Cornelius Hadriani a Lybaert (= van L.)		Den Haag	
1626/27. 104	Carolus Mulerius		Groningen	
1626/27. 105	Assuerus a Viersen (= van Vierssen)	J. U. D.	Leeuwarden	253
1627/28. 16	Hieronymus Rans (= Ranst)		Amsterdam	261
1630/31. 1	Nicolaus Vedelius	D. theol.	Deventer	268
1630/31. 27	Guilielmus Gillon	M. D.	Amsterdam	265
1630/31. 79	Petrus Masius (= Maes)	M. D.	Gorkum (Holland)	265
1630/31. 86	Gulielmus Dionysius		Dordrecht	
1631/32. 36	Jacobus vonn Aldrichen (= van Aldrichem)		Delft	262
1632/33. 1	Nicolaus Neck (= van Neck)		Hoorn	262
1635/36. 37	Samuel Iselin		Amsterdam/Basei	261
1637/38. 35	Nicolaus Damery		Lüttich	251
1639/40. 9	Theodorus Grotius (= de Groot)		Rotterdam	
1640/41. 8	Ludovicus de Geer		Amsterdam	
1642/43. 8	Johannes Haymannus (= Hayman)		Zierikzee	265
1643/44. 3	Petrus de la Court		Leiden	261
1645/46. 1	Arent van Thienen		Holland	
1645/46. 2	Joannes van Horn (= van Hoorne)		Amsterdam	264
1648/49. 3	Julius Henricus Carel		Den Haag	262

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1649/50. 3	Henricus van den Goes (= van der Goes)		«Belga»	
1650/51. 38	Josephus Berganus (= van den Berg?)		Amsterdam	
1650/51. 59	Philippus de Roy		Utrecht	
1651/52. 9	Henricus Busz (= Busch)		Groningen	256
1652/53. 44	Jacobus Loetenburus		Alkmaar	
1652/53. 85	Johannes Rhala	J. U. D.	Franeker	253
1653/54. 7	Arnoldus Huyberts		Amsterdam	264
1653/54. 8	Franciscus Hermannus van Bergen		Amsterdam	
1653/54. 20	Paulus Terhaarius (= Terhaar)		Amsterdam	
1653/54. 21	Ambrosius Theunemans		Leiden	
1653/54. 31	Johannes Ludovicus Doublet		Den Haag	
1653/54. 54	Nicolas Voet		Utrecht	267
1653/54. 55	Heinricus Berdenius		Deventer	
1653/54. 56	Johannes van Aelst		Dordrecht	264
1654/55. 74	Paulus Crook		Middelburg	
1654/55. 86	Isaacus de la Fontaine		Amsterdam	264
1654/55. 87	Ludovicus Wolzogen a Missingdorff		Amersfoort (urspr. aus Österreich)	258, 267
1654/55. 88	Abrahamus Thrommius (= Trom)		Groningen	258
1654/55. 89	Johannes Hotton		Amsterdam	258, 264
1655/56. 55	Samuel a Diest (= van D.)		Harderwijk	269
1655/56. 58	Theodorus Luesinus	J. U. D.	Deventer	268
1656/57. 5	Bernhardus Celos (= Celosse)		Groningen	259
1656/57. 6	Samuel Cruidnez		Groningen	259
1656/57. 25	Warnerus Emmen		Groningen	259
1656/57. 26	Jacobus Swartte (= Swart?)		Groningen	259
1656/57. 49	Robertus Keuchenius		Groningen	259
1658/59. 3	Johannes de Vogelaer		Amsterdam	264
1659/60. 41	Theodorus Winandi	M. D.	Amsterdam	265
1659/60. 65	Johannes van der Waeyen		Amsterdam	263 f.
1660/61. 2	Abrahamus de Zadeler		Amsterdam	264
1660/61. 40	Hubertus Kriek		Amsterdam	264
1660/61. 41	Bartholdus Verstege (= Versteege)		Zutfen	
1661/62. 11	Joannes Verstegen		Arnhem	
1661/62. 16	Andreas Cellarius		Deventer	
1661/62. 34	Arnoldus Eybergen		Doesburg (Gelderland)	
1661/62. 35	Joannes Mobachius		Doesburg (Gelderland)	
1663/64. 33	Eustachius a Bronckhorst (= van B.)		Nijmegen	
1663/64. 53	Franciscus Doublet		Den Haag	
1664/65. 2	Theodorus Golius		Leiden	261
1665/66. 20	Eppo Leonhardus de Veencamp	J.U.D.	Groningen	
1665/66. 31	Christophorus Wolphertus	M. D.	Den Haag	265
1665/66. 44	Wesselus Commenes		Groningen	
1665/66. 53	Bernhardus Christophori		Groningen	
1665/66. 74	Daniel Spanhemius (= Spanheim)		Leiden	
1665/66. 78	Nicolaus Wils		Groningen	



Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Text, Seite
1665/66. 83	Abrahamus Claessen		Amsterdam	
1669/70. 17	Casparus Sibelius a Goor (= van Goor)		Deventer	
1669/70. 62	Ludovicus Zieglerus		Den Haag	
1672/73. 14	A. van der Goes Doming a Naters		Delft	
1672/73. 18	Evout van Bleijswijck		Delft	
1672/73. 47	Matthias Luls		«Hollandus»	
1676/77. 38	Nicolaus Muys van Holy		Amsterdam	251

## b) Die Ostfriesen.

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft
1554/55. 69	Joannes Veruccius		
1558/59. 18	Wichardus Awing		Deteren
1562/63. 17	Joannes Growartt		Emden
1562/63. 18	Heinrichus Growartt		Emden
1562/63. 19	Ecbartus Brassius		Emden
1574/75. 9	Johannes Anielingus (= Amelingus)		Emden
1577/78. 38	Hector a Closter		Dornum
1577/78. 39	Gerhardus a Closter		Dornum
1577/78. 40	Eilardus Volkardus		
1579/80. 104	Johannes Bramius (= Bramsche)		Emden
1585/86. 115	Henricus Henckheim (= Hincke?)		Emden
1591/92. 87	Dothias Wiardae	J. U. D.	
1594/95. 27	Joannes Sluter	J. U. D.	Emden
1594/95. 69	Gabinus Sylvius	M. D.	ev. aus W'Friesland
1594/95. 70	Wilhelm a Weyhe		
1594/95. 71	Foco Beninga		Grimersum
1595/96. 33	Fridericus a Weyhe		
1599/1600. 49	Wilhelmus Hane		Leer?
1599/1600. 50	Joannes a Falckenbach (= Valkenborch?)		Esclum?
1599/1600. 51	Georgius ab Angern		
1599/1600. 52	Balthasarus a Piet (= Liet?)		
1599/1600. 73	Tido ab Inhusen et Kniphusen		
1599/1600. 74	Dodo ab Inhusen et Kniphusen		
1601/02. 51	Everardus Everdes		Emden
1601/02. 52	Ludolphus Röver	J. Civ. L.	
1602/03. 4	Hermannus Wesselius		Emden
1603/04. 13	Abrahamus Henning		Emden
1604/05. 76	Joannes Hermanni Cloppenburg		Norden
1609/10. 119	Bernhardus Swalwe	J. U. D.	Emden
1617/18. 83	Geldericus Crumminga		Emden
1618/19. 46	Ludolfus Neuman		Emden
1618/19. 68	Samuel Ritzius		Emden
1620/21. 91	Helmericus Hildericus		Friedeburg
1621/22. 104	Frantz Ico Freytag		
1633/34. 79	Hermannus a Lengerinck	J. U. D.	Emden

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft
1636/37. 34	Antonius Günter Balich		
1637/38. 33	Rudolphus Everdes		Emden
1638/39. 34	Enno Arnoldus a Weyhe		
1644/45. 61	Jacobus a Nienborch	J. U. D.	Emden
1648/49. 1	Franciscus Junius		Emden
1652/53. 41	Johannes Menenga	J. U. D.	
1653/54. 37	Henricus Menger	J. U. D.	Emden
1657/58. 50	Christophorus Hecker		
1660/61. 36	Albertus J. Iderhof		Weener
1661/62. 6	Eddo Wilhelm Harringa		Emden
1661/62. 23	Hermannus Metii Decii Meier	J.U.D.	Emden
1661/62. 31	Dothias Wiarda		Leer
1661/62. 37	Matthias Jörgena	J. U. D.	Emden
1663/64. 55	Jacques de Pottere	J. U. D.	Emden
1664/65. 4	Antonius Schinkel		Emden
1665/66. 43	Hermannus Hoppe	J. U. D.	Emden
1665/66. 52	Johannes Laubegeois		Emden
1666/67. 58	Gothofridus Helling (= Hilling)		Emden
1666/67. 66	Johannes Adriani Celos (= Celosse)		Emden
1668/69. 26	Petrus Celos		Emden
1669/70. 75	Johann von Laher		Emden
1673/74. 22	Arnoldus a Bobart		Aurich
1674/75. 16	Ulrich Weyengah		
1674/75. 29	Johan. Jansen Baerscheer		
1674/75. 30	Johannes Dietericus Glandorpius		Oldersum
1684/85. 49	Hemmo Menninga		Emden
1684/85. 50	Eilardus Andreae		Emden

c) In der Rektoratsmatrikel nicht eingetragene Niederländer, deren Aufenthalt in Basel jedoch feststeht.

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Quelle	Text, Seite
1544	Joannes Perennius		Buren (Gelderland)	Univ. Bibl. Basel, 269 Mscr. C VIa 71, fol. 141 vo.	
1550	Gisbertus ex Hollandia Albertus ex Flandria			Matricula inf. Coll. p. 209 (s. Anm. 96)	
1553/54. 83 1559	Hessel Aysma Carolus Gallus (= de Hane)		Groningen Arnhem	MUB 2, p. 313 254f. de Vries 1, pp. 69, 247ff.	
1559/60. 72	Theodoricus Artopaeus		Zwolle	MUB 2, p. 124	239, 256
1576/77. 93	Mathias Sasscherus	M. D.	Friesland	MUB 2, p. 249	
1582/83. 68	Jacobus Arminius		Oudewater	MUB 2, p. 313 262f.	
1584	Paulus Merula		Dordrecht	den Tex, Nr. 188	261
1585/86. 121	Jonas Basserodius	J.U.L.	Antwerpen	MUB 2, p. 343	

Jahr	Name	Erworbene Grade	Herkunft	Quelle	Text, Seite
1589	Rolandus de Weert		Antwerpen	Album amico- rum (s. Anm. 51)	248
1608	Engelbertus van Engelen		Arnhem	Album amico- rum (s. Anm. 171)	269
1608	Joachim van Eck		Zutfen	Univ. Bibl. Basel, Mscr. Frey- Gryn. II, 1, p. 46/47.	257
1611/12	Ludolphus Henrici (vielleicht id. mit Rudolphus Henrici Groothus aus Groningen, 1611/12. 90)		Groningen	den Tex, Nr. 345	